



# Gender und Arbeitsmarkt.

## Geschlechtsspezifische Informationen nach Berufsbereichen

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:  
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,  
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,  
Sabine Putz, Reinhold Gaubitsch  
A-1200 Wien

Redaktion:  
3s Unternehmensberatung  
Klaus Lehner, Andreas Steininger (Autoren); Maria Kargl (Projektleitung)  
Julia Fellingner (Mitarbeit); Doris Kostera (Lektorat)  
A-1040 Wien

Wien, Mai 2016

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und methodische Vorbemerkungen	5
<hr/>	
2 Ergebnisse nach Berufsbereichen	7
<hr/>	
1 Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik .....	7
2 Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein .....	14
3 Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit.....	18
4 Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe.....	24
5 Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT .....	27
6 Handel, Transport, Verkehr .....	31
7 Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft .....	36
8 Maschinenbau, Kfz, Metall.....	41
9 Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk.....	45
10 Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe.....	48
11 Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege .....	53
12 Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder .....	60
13 Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit .....	62
14 Umwelt.....	67
15 Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung.....	69
3 Quellen	73
<hr/>	

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1 .....	7
Tabelle 1.2.....	8
Tabelle 1.3.....	8
Tabelle 1.4.....	9
Tabelle 1.5.....	9
Tabelle 1.6.....	10
Tabelle 1.7.....	10
Tabelle 1.8.....	11
Tabelle 1.9.....	11
Tabelle 1.10.....	12
Tabelle 2.1 .....	14
Tabelle 2.2.....	15
Tabelle 2.3.....	15
Tabelle 2.4.....	16
Tabelle 2.5.....	16
Tabelle 2.6.....	17
Tabelle 2.7.....	17

Tabelle 3.1.....	18
Tabelle 3.2.....	19
Tabelle 3.3.....	19
Tabelle 3.4.....	20
Tabelle 3.5.....	21
Tabelle 3.6.....	21
Tabelle 3.7.....	22
Tabelle 3.8.....	22
Tabelle 3.9.....	23
Tabelle 3.10.....	23
Tabelle 4.1.....	24
Tabelle 4.2.....	24
Tabelle 4.3.....	25
Tabelle 4.4.....	26
Tabelle 4.5.....	26
Tabelle 5.1.....	27
Tabelle 5.2.....	27
Tabelle 5.3.....	28
Tabelle 5.4.....	29
Tabelle 5.5.....	30
Tabelle 6.1.....	31
Tabelle 6.2.....	31
Tabelle 6.3.....	32
Tabelle 6.4.....	33
Tabelle 6.5.....	33
Tabelle 6.6.....	34
Tabelle 6.7.....	34
Tabelle 6.8.....	35
Tabelle 7.1.....	36
Tabelle 7.2.....	36
Tabelle 7.3.....	37
Tabelle 7.4.....	38
Tabelle 7.5.....	38
Tabelle 7.6.....	39
Tabelle 7.7.....	39
Tabelle 7.8.....	40
Tabelle 7.9.....	40
Tabelle 8.1.....	41
Tabelle 8.2.....	41
Tabelle 8.3.....	42
Tabelle 8.4.....	43
Tabelle 8.5.....	44
Tabelle 9.1.....	45
Tabelle 9.2.....	46
Tabelle 9.3.....	46
Tabelle 10.1.....	48
Tabelle 10.2.....	48
Tabelle 10.3.....	49
Tabelle 10.4.....	49
Tabelle 10.5.....	50
Tabelle 10.6.....	50

Tabelle 10.7.....	50
Tabelle 10.8.....	51
Tabelle 10.9.....	51
Tabelle 10.10.....	52
Tabelle 11.1.....	53
Tabelle 11.2.....	54
Tabelle 11.3.....	54
Tabelle 11.4.....	55
Tabelle 11.5.....	55
Tabelle 11.6.....	56
Tabelle 11.7.....	56
Tabelle 11.8.....	56
Tabelle 11.9.....	57
Tabelle 11.10.....	58
Tabelle 12.1.....	60
Tabelle 12.2.....	60
Tabelle 12.3.....	61
Tabelle 13.1.....	62
Tabelle 13.2.....	62
Tabelle 13.3.....	63
Tabelle 13.4.....	63
Tabelle 13.5.....	64
Tabelle 13.6.....	65
Tabelle 13.7.....	65
Tabelle 14.1.....	67
Tabelle 14.2.....	67
Tabelle 14.3.....	68
Tabelle 14.4.....	68
Tabelle 15.1.....	69
Tabelle 15.2.....	70
Tabelle 15.3.....	70
Tabelle 15.4.....	70
Tabelle 15.5.....	71
Tabelle 15.6.....	71
Tabelle 15.7.....	72

# 1 Einleitung und methodische Vorbemerkungen

Seit 2008 sind im AMS-Qualifikations-Barometer zu allen Berufsbereichen auf eigenen Seiten auch genderspezifische Informationen abrufbar; vgl. „Frauen und Männer am Arbeitsmarkt“, z.B. <http://bis.ams.or.at/qualibarometer/gender.php?id=89>. Die Ersterstellung dieser Seiten basierte ursprünglich auf einer AMS-eigenen Erhebung, in der auch Daten der Volkszählung 2001 ausgewertet werden konnten. Im Jahr 2011 wurden diese Informationen im Auftrag des AMS Österreich erstmals aktualisiert<sup>1</sup>, wobei nicht mehr auf Volkszählungsdaten zurückgegriffen werden konnte, ebenso wenig wie auf eine bestehende Studie. Der vorliegende Bericht stellt das Ergebnis eines Projekts zur Aktualisierung dar, das 2015 von 3s im Auftrag des AMS Österreich durchgeführt wurde.

Die bereits in der Aktualisierung von 2011 entworfene Gliederung wurde im Prinzip beibehalten. Je nach Verfügbarkeit von Daten für einen Berufsbereich werden geschlechtsspezifische Informationen zu folgenden Kategorien dargestellt:

- \_\_\_ Beschäftigte, zum Teil mit ausgewiesenen Untergruppen innerhalb des jeweiligen Berufsbereichs; Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS
- \_\_\_ Beschäftigungsentwicklung für den Berufsbereich 2011-2014; Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS
- \_\_\_ Lehrlinge: Anzahl der Lehrlinge 2014 laut Lehrlingsstatistik der WKO
- \_\_\_ Beschäftigungsformen (Vollzeit, Teilzeit) aus der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria 2014
- \_\_\_ Sonderformen der Arbeitszeit (z.B. Nachtarbeit, Sonntagsarbeit) aus der Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria 2014
- \_\_\_ Physische und psychische Belastungen am Arbeitsplatz; Quelle: Statistik Austria 2013, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme
- \_\_\_ Einkommen aus dem Einkommensbericht des Rechnungshofs 2014.

Für sechs Berufsbereiche, die in Abstimmung mit dem AMS als besonders relevant klassifiziert wurden, werden auch Daten aus der AMS-Betriebsbefragung 2013/14 dargestellt. Die Daten beziehen sich auf die Berufsdynamik der einzelnen Berufe, die sich aus einer Relation von vergangener und (zum damaligen Zeitpunkt) zukünftiger Nachfrage nach diesem Beruf ergibt. Jeweils zwei der ausgewählten Berufsbereiche sollten einen hohen Anteil an weiblichen Beschäftigten, einen hohen Anteil an männlichen Beschäftigten und ein relativ ausgewogenes Geschlechterverhältnis aufweisen. Die Auswahl umfasst folgende Berufsbereiche:

<sup>1</sup> AMS Österreich (Hg.) (2013): Gender und Arbeitsmarkt. Geschlechtsspezifische Informationen nach Berufsbereichen für das AMS-Qualifikations-Barometer. Wien: Arbeitsmarktservice Österreich.

- \_\_\_ Bau, Baunebengewerbe, Holz, Gebäudetechnik (männlich dominiert)
- \_\_\_ Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT (männlich dominiert)
- \_\_\_ Handel, Transport, Verkehr (weiblich dominiert v.a. im Bereich Handel; höherer Anteil an männlichen Beschäftigten in den Bereichen Transport und Verkehr)
- \_\_\_ Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege (weiblich dominiert)
- \_\_\_ Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit (ausgewogen)
- \_\_\_ Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit (ausgewogen)

Bereits in der ersten Aktualisierung wurden leitfadengestützte Interviews mit ExpertInnen als Quelle genutzt. Diese sollen einerseits als Hintergrundinformation eine Einordnung und Überprüfung der aus anderen Quellen gewonnenen Information ermöglichen; andererseits können durch sie manche Informationslücken verkleinert werden.

Die Anzahl der Interviews wurde gegenüber der Aktualisierung von 2011 um ca. ein Drittel erhöht. Insgesamt wurden zwischen Oktober und Dezember 2015 45 Interviews geführt, davon ca. zwei Drittel mit ArbeitsmarktexpertInnen und ein Drittel mit UnternehmensexpertInnen.

## 2 Ergebnisse nach Berufsbereichen

### 1 Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik

**Geringer Frauenanteil: 16 %**

#### Beschäftigte

2014 waren 16 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen. Die höchsten Frauenanteile waren mit rund 34 % im Bereich der „Architektur- und Ingenieurbüros“ bzw. mit rund 22 % im Bereich „Herstellung von Möbeln“ zu verzeichnen. Besonders niedrig ist der Frauenanteil innerhalb der Vergleichsgruppe mit rund 7 % im „Tiefbau“, aber auch im „Hochbau“ beträgt er nur knappe 10 %.

Tabelle 1.1

Unselbstständig Beschäftigte Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik  
2014, Österreich

	Frauen	Männer
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	4.886	24.129
Herstellung von Möbeln	5.199	18.492
Hochbau	5.304	50.617
Tiefbau	2.333	31.791
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe	22.402	134.351
Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung	14.857	29.348
Gesamt	54.981	288.728

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Über die letzten vier Jahre gesehen blieb die Zahl der beschäftigten Frauen relativ konstant. Sowohl die Anzahl der männlichen als auch der weiblichen Beschäftigten hat in den letzten Jahren leicht abgenommen.

Tabelle 1.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik, Österreich

	Frauen	Männer
2011	55.269	289.996
2012	55.531	292.057
2013	55.506	290.045
2014	54.982	288.728

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 knapp unter 7 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig am meisten Frauen erlernten die Berufe Installations- und GebäudetechnikerIn (Gas- und Sanitärtechnik), Bautechnischer Zeichner/Bautechnische Zeichnerin bzw. Tapezierer/in und Dekorateur/in (46 %, 35 % bzw. 34 %).

Tabelle 1.3

Lehrlinge Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
Bautechnisch(e/er) ZeichnerIn	112	210
BodenlegerIn	18	291
BootbauerIn	1	15
DachdeckerIn	1	773
FertigteilhausbauerIn	2	164
HolztechnikerIn (Fertigteilproduktion, Sägetechnik, Werkstoffproduktion)	24	174
Installations- und GebäudetechnikerIn (Gas- und Sanitärtechnik)	46	54
Installations- und GebäudetechnikerIn (Heizungstechnik)	35	2.838
Installations- und GebäudetechnikerIn (Lüftungstechnik)	2	4.017
KälteanlagentechnikerIn	12	278
MalerIn und BeschichtungstechnikerIn	410	1.570
Maurer/in	22	3.237
Platten- und FliesenlegerIn	13	562
SchalungsbauerIn	5	674
StukkateurIn und TrockenausbauerIn	4	138
TapeziererIn und DekorateurIn	82	157
Technisch(e/er) ZeichnerIn	122	318
Tiefbauer/in	1	259
Tischlerei	326	2.562



Tabelle 1.3, Fortsetzung

## Lehrlinge Bau, Baunebengewerbe, Holz und Gebäudetechnik 2014, Österreich

TischlereitechnikerIn – Planung & Produktion	88	613
VermessungstechnikerIn	19	128
Zimmerer/Zimmerin	7	1782

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

**Beschäftigungsformen**

Die Teilzeitquote bei Frauen ist mit 49,9 % um ein Vielfaches höher als die bei Männern (4,4 %). Im „Bauwesen“ befinden sich 27.600 weibliche und 11.700 männliche unselbständig Erwerbstätige in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen.

Tabelle 1.4

## Beschäftigungsformen

Unselbstständig Erwerbstätige im Bauwesen, nach Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Männer
Gesamt	55.400	265.300
Teilzeit	27.600	11.700
Teilzeitquote	49,9 %	4,4 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

**Sonderformen der Arbeitszeit**

Von Sonderformen der Arbeitszeit sind in diesem Berufsbereich die 299.400 männlichen Erwerbstätigen deutlich häufiger betroffen als die 58.100 weiblichen. Beide Gruppen berichten in erster Linie von Samstagarbeit. Männern mussten rund sechsmal häufiger Abendarbeit verrichten als Frauen.

Tabelle 1.5

## Sonderformen der Arbeitszeit

Unselbstständig Erwerbstätige im Bauwesen, nach Sonderformen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	14,3 %	17,5 %
Nachtarbeit	6,3 %	8,2 %
Samstagsarbeit	21,2 %	21,4 %
Arbeit zu Hause	14,3 %	12,1 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

## Physische und psychische Belastungsfaktoren

Die 274.300 erwerbstätigen Männer sehen sich bei physischen Belastungsfaktoren am häufigsten Staub (63,4 %) ausgesetzt, gefolgt von Hantieren mit schweren Lasten (54,5 %). Die restlichen Belastungsfaktoren sind annähernd gleich hoch und werden von knapp der Hälfte der Männer angeführt.

Tabelle 1.6

Belastungsfaktoren  
Physische Belastungsfaktoren im Bauwesen, Männer  
274.300 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Staub	63,4 %
Hantieren mit schweren Lasten	54,5 %
Kälte	48,1 %
Lärm	49,1 %
Hitze	48,8 %

Quelle: Statistik Austria 2013, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Bei den 57.300 weiblichen Erwerbstätigen stehen innerhalb der angeführten Faktoren schwierige Arbeitshaltungen bzw. Bewegungsabläufe im Vordergrund (15,2 %).

Tabelle 1.7

Belastungsfaktoren  
Physische Belastungsfaktoren im Bauwesen, Frauen  
57.300 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Hantieren mit schweren Lasten	(11,5 %)2
Schwierige Arbeitshaltungen, schwierige Bewegungsabläufe	(15,2 %)
Staub	(11,2 %)
Rauch (exklusive Zigarettenrauch)	(x)3
Lärm	(11,3 %)

Quelle: Statistik Austria 2013, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Von den psychischen Belastungsfaktoren sticht nur einer hervor: 42,4 % der Männer klagen über Zeitdruck.

2 In Klammern dargestellt sind Werte, bei denen die Berechnung nur aufgrund einer relativ kleinen Stichprobe erfolgte, und die damit nur beschränkt gültig sind.

3 (x) = Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

## Einkommen

Das Bruttojahreseinkommen von Frauen liegt im Baubereich mit 31.899 Euro bei knapp 90 % des Einkommens der Männer. Damit ist der Einkommensunterschied hier vergleichsweise gering.

Tabelle 1.8

### Einkommen

Mittleres Bruttojahreseinkommen in Euro, ganzjährig Vollzeit

#### Bauwesen

	Einkommen in Euro
Frauen	31.899
Männer	35.545

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

## Berufsnachfrage

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2011 wurden am häufigsten MaurerInnen (1.328) und InstallationstechnikerInnen (1.111) eingestellt. Mit deutlichem Abstand folgen Zimmerer, Zimmerin (707). Hinsichtlich der Anzahl der Nennungen liegt darüber hinaus der Beruf TischlerIn an dritter Stelle innerhalb des Berufsbereiches.

Tabelle 1.9

Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Bau, Baunebengewerbe und Holz, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
MaurerIn	1.328	290
InstallationstechnikerIn	1.111	192
Zimmerer, Zimmerin	707	121
MalerIn und BeschichtungstechnikerIn	657	99
TischlerIn	610	189
Baugeräte- und KranführerIn	444	122
BautechnikerIn	315	133
FassaderIn	268	35
TiefbauerIn	265	32
BauspenglerIn	247	91

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Die größte Dynamik im Berufsbereich wird bei DrechslerInnen und MusikinstrumentenerzeugerInnen zu verzeichnen sein, wenngleich diese Berufe die geringste Anzahl an Nennungen in diesem Berufsbereich aufweisen. MaurerInnen wurden zwar am häufigsten innerhalb der angeführten Berufe genannt, die Bedarfsentwicklung befindet sich jedoch eher im unteren Bereich.

Tabelle 1.10

## Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Bau, Baunebengewerbe und Holz, Österreich

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
DrechslerIn	3,00	1
MusikinstrumentenerzeugerIn	3,00	1
Pflasterer, Pflasterin	2,40	10
BaupolierIn	2,36	22
FertigteilhausbauerIn	2,33	3
TiefbauerIn	2,23	35
TapeziererIn	2,20	5
SchalungsbauerIn	2,19	27
BauspenglerIn	2,18	101
BauleiterIn	2,15	60
BautechnischeR ZeichnerIn	2,14	7
Zimmerer, Zimmerin	2,12	148
Baugeräte- und KranführerIn	2,09	127
DachdeckerIn	2,09	64
VermessungstechnikerIn	2,09	11
HolztechnikerIn	2,08	12
MalerIn und BeschichtungstechnikerIn	2,05	108
TischlerIn	2,04	208
MaurerIn	2,02	328

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

**Informationen aus den Interviews**

In der Bauindustrie arbeiten viel mehr Männer als Frauen. Kleinere diesbezügliche Veränderungen sind in den Unternehmensbereichen Personalentwicklung und Kommunikation zu beobachten, es gibt aber auch schon mehr Bauleiterinnen, als das früher der Fall war. Meist gibt es in jenen Bereichen mehr Frauen, wo Teilzeitarbeit üblicher ist. Da es dagegen aber immer noch Vorbehalte gibt, werden häufig Männer selbst dann, wenn Frauen die gleiche Qualifikation haben, bevorzugt beschäftigt.

Frauen in Führungspositionen gibt es in der Baubranche am ehesten auf den unteren Ebenen in den Unternehmen. Auf der Vorstandsebene und im mittleren Managementbereich trifft man sie nur vereinzelt an.

Bei den BewerberInnen mit Migrationshintergrund wird das Qualifikationsniveau generell besser. Bei einigen Berufen wie MaurerInnen, SchalungsbauerInnen oder TiefbauerInnen gibt es jedoch – anders als bei technischen ZeichnerInnen und ElektrikerInnen – nicht einmal Bewerbungen von Mädchen, was auf die körperlich sehr anstrengende Arbeit in diesen Bereichen zurückgeführt wird.

## 2 Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein

**Geringer Frauenanteil: 19 %**

### Beschäftigte

2014 waren 19 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen, wobei man davon ausgehen kann, dass viele davon in administrativen bzw. wirtschaftlichen und nicht in handwerklichen Funktionen tätig sind. Die höchsten Frauenanteile waren mit rund 20 % in der „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ bzw. mit rund 17 % im Bereich „Kokerei und Mineralölverarbeitung“ zu verzeichnen.

Tabelle 2.1

Unselbständig Beschäftigte Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	135	983
Erzbergbau	27	190
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	545	3.660
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	7	53
Kokerei und Mineralölverarbeitung	198	959
Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5.790	23.772
Gesamt	6.702	29.617

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Beschäftigungsentwicklung

Im Jahr 2014 hat die Zahl der beschäftigten Frauen gegenüber 2011 deutlich abgenommen (-9,2 %). Bei den Männern waren das hingegen -4,1 %.

Tabelle 2.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein, Österreich

	Frauen	Männer
2011	7.384	30.876
2012	7.146	30.600
2013	6.906	30.107
2014	6.703	29.616

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 rund 13 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig mit Abstand am meisten Frauen erlernten den Beruf BildhauerIn (29 %), gefolgt von KunststofftechnikerIn (18 %). Der Anteil an GlasbautechnikerInnen - Glasbau und KunststoffformgeberInnen mit jeweils rund 16 % ist gleich hoch.

Tabelle 2.3

Lehrlinge Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein, 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
BildhauerIn	2	5
GlasbautechnikerIn	38	237
GlasbautechnikerIn - Glasbau	36	197
GlasbautechnikerIn - Glaskonstruktionen	7	65
HafnerIn	7	237
KunststoffformgeberIn	53	282
KunststofftechnikerIn	81	374
SteinmetzIn	8	109

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

### Beschäftigungsformen

Die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen im Bereich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Männer und Frauen) liegt jeweils im nicht interpretierbaren Bereich. D.h. diese Beschäftigungsform trifft auf jeweils weniger als 3.000 Personen zu.

Tabelle 2.4

**Beschäftigungsformen**

Unselbstständig Erwerbstätige im Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden,  
Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Männer
Gesamt	(x) <sup>4</sup>	(4.500)
Teilzeit	(x)	(x)
Teilzeitquote	(x)	(x)

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

**Sonderformen der Arbeitszeit**

Auch die Sonderformen der Arbeitszeit sind in diesem Berufsbereich bei beiden Geschlechtern im nicht interpretierbaren Bereich.

**Physische und psychische Belastungsfaktoren**

Sowohl die physischen als auch die psychischen Belastungsfaktoren liegen im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ bei Frauen und Männern alle im nicht interpretierbaren Bereich.

**Einkommen**

Das Bruttojahreseinkommen von Frauen liegt im Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ mit 42.673 Euro bei rund 95 % des Einkommens der Männer. Damit ist der Einkommensunterschied hier vergleichsweise gering.

Tabelle 2.5

**Einkommen**

Mittleres Bruttojahreseinkommen in Euro, ganzjährig Vollzeit  
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

	Einkommen in Euro
Frauen	42.673
Männer	44.989

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

<sup>4</sup> (x) = Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.



## Berufsnachfrage

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013/14 wurden am häufigsten KunststoffverarbeiterInnen (170), Chemielabor-technikerInnen (71) und KunststofftechnikerInnen (63) eingestellt.

Tabelle 2.6

Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
KunststoffverarbeiterIn	170	25
ChemielabortechnikerIn	71	26
KunststofftechnikerIn	63	19
GlaserIn	45	11
SteinmetzIn	31	13
ChemikerIn	28	12
BetonfertigungstechnikerIn	26	8
HüttenwerksschlosserIn	9	2
ChemotechnikerIn	4	1
KeramikerIn	4	2

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Die Unterschiede bei der Dynamik in diesem Berufsbereich sind bei den angeführten Berufen nicht sehr ausgeprägt. Die größte Dynamik wird zwar bei den KeramikerInnen zu verzeichnen sein, allerdings bei insgesamt nur drei Nennungen.

Tabelle 2.7

Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein, Österreich

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
KeramikerIn	2,33	3
SteinmetzIn	2,23	13
KunststofftechnikerIn	2,10	20
GlaserIn	2,09	11
KunststoffverarbeiterIn	2,08	26

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

## 3 Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit

**Frauenanteil: 55 %****Beschäftigte**

2014 waren 55 % der Beschäftigten in diesem Berufsbereich Frauen. Die höchsten Frauenanteile waren mit 80 % im Bereich „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ bzw. mit 63 % bei „Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)“ zu verzeichnen. Die Bereiche „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ und „Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien“ weisen mit rund 26 % bzw. 27 % den geringsten Frauenanteil auf.

Tabelle 3.1

Unselbständig Beschäftigte Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Erbringung von Finanzdienstleistungen	40.916	37.096
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	11.306	15.948
Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	6.056	4.514
Grundstücks- und Wohnungswesen	24.368	16.404
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	31.534	8.036
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung	18.643	19.740
Werbung und Marktforschung	10.158	7.711
Vermietung von beweglichen Sachen	3.245	5.198
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	20.722	58.744
Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien	2.555	7.087
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.*	7.957	6.227
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	326.196	219.963
Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	31.793	18.973
<b>Gesamt</b>	<b>535.449</b>	<b>425.641</b>

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

\* Lesehilfe: a.n.g. = anderweitig nicht genannt.

## Beschäftigungsentwicklung

Die Zahl der weiblichen Beschäftigten hat 2014 gegenüber 2011 um 4,0 % zugenommen während bei den Männern ein leichter Beschäftigungsrückgang von 1,0 % zu verzeichnen war.

Tabelle 3.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit, Österreich

	Frauen	Männer
2011	515.648	428.336
2012	527.493	429.282
2013	532.922	427.203
2014	535.447	425.641

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 rund 70 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig am meisten Frauen erlernten die Berufe RechtskanzleiassistentIn (89 %), Betriebsdienstleistungskaufmann (82 %) sowie Finanzdienstleistungskauffrau/-mann (80 %).

Tabelle 3.3

Lehrlinge Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
Bankkaufmann	395	302
Betriebsdienstleistungskaufmann	37	8
Betriebslogistikkaufmann	262	770
Bürokaufmann/-frau	4.800	1297
Finanz- und Rechnungswesenassistent	108	34
Finanzdienstleistungskauffrau/-mann	31	8
Immobilienkaufmann	102	50
Medienfachmann/-frau - Marktkommunikation und Werbung	62	79
PersonaldienstleistungsassistentIn	59	18
RechtskanzleiassistentIn	149	18
SteuerassistentIn	214	75
Versicherungskaufmann	323	345
Verwaltungsassistent	1.095	319

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Beschäftigungsformen

Die Teilzeitquote ist bei Frauen in allen drei der angeführten Berufsbereiche um ein Vielfaches höher als bei Männern. Der größte Unterschied zeigt sich im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Während von den 14.400 Frauen 50,5 % eine Teilzeitbeschäftigung haben, liegt dieser Anteil bei den 12.400 Männern im statistisch nicht interpretierbaren Bereich.

Tabelle 3.4

### Beschäftigungsformen

Unselbstständig Erwerbstätige im Berufsbereich Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit, nach Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Teilzeitquote	Männer	Teilzeitquote
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	67.900	42,8 %	61.600	(x) <sup>5</sup>
Grundstücks- und Wohnungswesen	14.400	50,5 %	12.400	(x)
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	72.600	59,2 %	54.100	17,7 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

### Sonderformen der Arbeitszeit

Im Bereich der „Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ sind Männer häufiger von Sonderformen der Arbeitszeit betroffen als Frauen. Die 61.600 männlichen Erwerbstätigen nennen vor allem Arbeit zu Hause (33,2 %) und Abendarbeit (31,3 %). Bei den 68.500 weiblichen Erwerbstätigen steht in diesem Zusammenhang mit 13,4 % ebenfalls die Arbeit von zu Hause aus an der ersten Stelle.

5 (x) = Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Tabelle 3.5

## Sonderformen der Arbeitszeit

Unselbstständig Erwerbstätige in Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, nach Sonderformen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	10,5 %	31,3 %
Nachtarbeit	(2,0 %)	(8,7 %) <sup>6</sup>
Samstagsarbeit	9,5 %	25,7 %
Sonntagsarbeit	(3,4 %)	10,3 %
Arbeit zu Hause	13,4 %	33,2 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

Von Sonderformen der Arbeitszeit im Grundstücks- und Wohnungswesen sind Männer nur um wenig mehr als Frauen betroffen. Der deutlichste Unterschied besteht bei der Abendarbeit, bei der von den 17.600 Männern 39,0 % betroffen sind und von den 17.900 Frauen (stark zufallsbehaftet) 20,3 %.

Tabelle 3.6

## Sonderformen der Arbeitszeit

Unselbstständig Erwerbstätige im Grundstücks- und Wohnungswesen, nach Sonderformen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	(20,3 %) <sup>7</sup>	39,0 %
Nachtarbeit	(1,2) <sup>8</sup>	(12,6 %)
Samstagsarbeit	(28,7 %)	43,9 %
Sonntagsarbeit	(12,6)	(23,5 %)
Arbeit zu Hause	(32,3 %)	43,9 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

Im Berufsbereich „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ sind wiederum die 62.000 Männer deutlicher von Sonderformen der Arbeitszeit betroffen. Dabei handelt es sich vor allem um Samstagsarbeit (42,7 %) und Abendarbeit (31,6 %). Die 76.600 Frauen berichten am häufigsten von Samstagsarbeit (27,0 %).

6 ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet.

7 ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet.

8 (x) = Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Tabelle 3.7

**Sonderformen der Arbeitszeit**

Unselbstständig Erwerbstätige in Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, nach Sonderformen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	12,8 %	31,6 %
Nachtarbeit	(5,3 %)	16,3 %
Samstagsarbeit	27,0 %	42,7 %
Sonntagsarbeit	11,2 %	22,6 %
Arbeit zu Hause	10,5 %	16,8 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

**Einkommen**

Das Bruttojahreseinkommen von Frauen liegt im Bereich „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit 44.923 Euro bei rund 70 % des Einkommens der Männer, im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit 32.030 Euro bei 71 % und im Bereich der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ war der Einkommensunterschied mit 26.343 Euro (=84 %) am geringsten.

Tabelle 3.8

**Einkommen**

Mittleres Bruttojahreseinkommen in Euro, ganzjährig Vollzeit  
Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit

ÖNACE 2008	Frauenanteil	Frauen	Männer
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	70 %	44.923	64.000
Grundstücks- und Wohnungswesen	71 %	32.030	45.111
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	84%	26.343	31.227

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

**Berufsnachfrage**

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013/14 wurden am häufigsten Bürokaufmänner/-frauen (1.896), Verkaufsmann/-frauen (1.045) sowie VerwaltungsassistentInnen (737) eingestellt. Bürokaufmann/-frau ist zudem der Beruf mit der höchsten Anzahl der Nennungen innerhalb der Vergleichsgruppe.

Tabelle 3.9

## Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
Bürokaufmann/-frau	1.896	618
VerkaufsmanagerIn	1.045	142
VerwaltungsassistentIn	737	162
Sicherheitsorgan	721	37
BuchhalterIn	681	360
Bankkaufmann/-frau	619	248
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	592	58
SekretärIn	561	218
VersicherungsberaterIn	517	7
Speditionskaufmann/-frau	483	93

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Die größte Dynamik im Berufsbereich wird bei RichterInnen zu verzeichnen sein, gefolgt von PolizistInnen und Refa-TechnikerInnen.

Tabelle 3.10

## Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit, Österreich

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
RichterIn	3,00	1
PolizistIn	2,50	2
Refa-TechnikerIn	2,50	2
DetektivIn	2,33	3
KalkulantIn	2,17	12
VersicherungsberaterIn	2,14	7
Kultur- und EventmanagerIn	2,13	8

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

### Informationen aus den Interviews

Im Bereich Telemarketing ist es zurzeit außerhalb des Technikbereiches generell schwer, einen Job zu finden. In Wien ist das noch wesentlich leichter als in den Bundesländern. In der Branche ist der Anteil der Teilzeitarbeit sehr hoch, vor allem bei MigrantInnen. Es sind sehr viele Callcenter und Marketingabteilungen aus Kostengründen ins Ausland ausgelagert worden.

## 4 Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe

**Geringer Frauenanteil: 38 %**

### Beschäftigte

2014 waren 38 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen. Die höchsten Frauenanteile waren mit jeweils rund 47 % im Bereich „Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln“ und im Bereich „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ zu verzeichnen. Die Anteile aller anderen Bereiche lagen (mit Ausnahme der Tabakverarbeitung) zwischen 25 % und 27 %.

Tabelle 4.1

Unselbständig Beschäftigte Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	30.155	34.042
Getränkeherstellung	2.393	6.205
Tabakverarbeitung	0	1
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	4.195	12.587
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	6.159	6.996
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	7.406	21.613
Gesamt	50.308	81.444

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Beschäftigungsentwicklung

Über die letzten vier Jahre gesehen blieb die Zahl der beschäftigten Frauen relativ konstant. Sowohl die Anzahl der männlichen als auch der weiblichen Beschäftigten hat in den letzten Jahren leicht zugenommen (jeweils um 2 %).

Tabelle 4.2.

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe, Österreich

	Frauen	Männer
2011	49.237	79.822
2012	49.706	80.215
2013	50.252	80.904
2014	50.309	81.443

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS



## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 knapp unter 42 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig am meisten Frauen erlernten die Berufe KonditorIn (78,4 %), ChemielabortechnikerIn und LabortechnikerIn - Hauptmodul Chemie (jeweils 61 %) sowie BäckerIn (37,2 %).

Tabelle 4.3

### Lehrlinge Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
BäckerIn	349	588
Brau- und GetränketechnikerIn	1	38
ChemielabortechnikerIn	309	302
ChemieverfahrenstechnikerIn	51	312
FleischverarbeiterIn	19	303
KonditorIn (ZuckerbäckerIn)	923	254
KunststoffformgeberIn	53	282
KunststofftechnikerIn	81	374
LabortechnikerIn - Hauptmodul Chemie	309	302
LebensmitteltechnikerIn	53	92
Molkerei- und KäsefacharbeiterIn	1	13
Molkereifachmann/-frau	30	61
OberflächentechnikerIn	20	109
WerkstofftechnikerIn - Werkstoffprüfung	61	109

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Berufsnachfrage

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013/14 wurden am häufigsten KunststoffverarbeiterInnen (170), BäckerInnen (142) sowie – mit deutlichem Abstand – LebensmittelproduktionsarbeiterInnen (94) eingestellt.

Tabelle 4.4.

## Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
KunststoffverarbeiterIn	170	25
BäckerIn	142	64
LebensmittelproduktionsarbeiterIn	94	17
KonditorIn	78	32
ProjekttechnikerIn	73	14
ChemielabortechnikerIn	71	26
KunststofftechnikerIn	63	19
ChemikerIn	28	12
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	27	12
ChemieverfahrenstechnikerIn	23	10

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Innerhalb dieser Berufsgruppe sind nur wenige Berufe mit einer ausgeprägten Bedarfsentwicklung zu vermerken. Mit deutlichem Abstand stehen ChemotechnikerInnen an der Spitze (wenngleich mit nur zwei Nennungen), gefolgt von Lebensmittel- und GärungstechnikerInnen.

Tabelle 4.5

## Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe, Österreich

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
ChemotechnikerIn	3,00	2
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	2,20	15
KunststofftechnikerIn	2,10	20
KunststoffverarbeiterIn	2,08	26

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

## 5 Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT

**Geringer Frauenanteil: 27 %**

### Beschäftigte

2014 waren 27 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen. Die Unterschiede hinsichtlich der Frauenanteile in den angeführten Bereichen waren nicht sehr ausgeprägt: Am höchsten waren sie mit jeweils 32 % im Bereich „Telekommunikation“ und im Bereich „Informationsdienstleistungen“.

Tabelle 5.1

Unselbständig Beschäftigte Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT 2014  
Österreich

	Frauen	Männer
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	11.052	33.035
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	5.977	14.538
Telekommunikation	3.197	6.767
Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern	686	1.513
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	9.222	27.324
Informationsdienstleistungen	4.949	10.781
Gesamt	35.083	93.958

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Beschäftigungsentwicklung

Über die letzten vier Jahre gesehen hat die Zahl der beschäftigten Frauen um 6,0 % zugenommen. Bei den Männern war dieser Zuwachs mit 8,5 % etwas höher.

Tabelle 5.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT, Österreich

	Frauen	Männer
2011	33.038	86.579
2012	34.399	90.852
2013	34.734	92.421
2014	35.083	93.957

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 knapp über 7 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig am meisten Frauen erlernten die Berufe EDV-Kaufmann/-frau (30,4 %), ElektrotechnikerIn - Anlagen- und Betriebstechnik (20,5 %) und ElektrotechnikerIn - Elektro- und Gebäudetechnik (18,3 %).

Tabelle 5.3

### Lehrlinge Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
EDV-Kaufmann/-frau	38	87
EDV-SystemtechnikerIn	3	106
ElektromaschinentechnikerIn	12	185
ElektronikerIn	377	2.990
ElektrotechnikerIn - Anlagen- und Betriebstechnik	221	856
ElektrotechnikerIn - Automatisierungs- und Prozessleittechnik	44	5.586
ElektrotechnikerIn - Elektro- und Gebäudetechnik	112	499
ElektrotechnikerIn - Energietechnik	7	607
Informationstechnolog(-e/-in) - Informatik	17	277
Informationstechnolog(-e/-in) - Technik	114	1.188
KonstrukteurIn - Elektroinstallationstechnik	1	11
MechatronikerIn - Automatisierungstechnik	163	1.862
MechatronikerIn - Büro- und EDV-Systemtechnik	3	106
MechatronikerIn - Elektromaschinentechnik	12	185

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Berufsnachfrage

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013/14 wurden am häufigsten ElektroinstallationstechnikerInnen (1.767), Software-EntwicklerInnen (687) und Call-Center-MitarbeiterInnen (524) eingestellt. Die beiden erstgenannten Berufe fallen zudem durch eine vergleichsweise sehr hohe Anzahl an Nennungen auf.

Tabelle 5.4

## Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
ElektroinstallationsstechnikerIn	1.767	259
Software-EntwicklerIn	687	144
Call-Center-MitarbeiterIn	524	38
ElektrotechnikingenieurIn	263	59
InformatikerIn	234	64
MechatronikerIn	213	56
ServicetechnikerIn	205	83
EDV-TechnikerIn	169	63
IT-Consultant (m/w)	162	41
ProgrammiererIn	132	33

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Die Berufsdynamik in dieser Branche gestaltet sich unterschiedlich. Die größte Dynamik im Berufsbereich wird bei DatenbankentwicklerInnen, KraftfahrzeugelektrikerInnen sowie, mit etwas Abstand, SAP-ProgrammiererInnen zu verzeichnen sein. Software-EntwicklerInnen weisen zwar mit Abstand die vergleichsweise höchste Gesamtanzahl der Nennungen auf, liegen aber was die Bedarfsentwicklung betrifft im Mittelfeld innerhalb dieser Gruppe.

Tabelle 5.5

## Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT, Österreich

Beruf*	Bedarfs- entwicklung	Anzahl der Nennungen**
DatenbankentwicklerIn	3,00	1
KraftfahrzeugelektrikerIn	3,00	1
SAP-ProgrammiererIn	2,50	2
BetriebselektrikerIn	2,38	26
IT-ProjektmanagerIn	2,38	16
AutomatisierungstechnikerIn	2,35	20
DatenbankadministratorIn	2,33	6
IT-QualitätsmanagerIn	2,33	3
SAP-BeraterIn	2,20	5
IT-VertriebskonsulentIn	2,18	11
Software-EntwicklerIn	2,16	147
Call-Center-MitarbeiterIn	2,15	39
MechatronikerIn	2,15	59
Hotline-BeraterIn EDV	2,14	7
Software-BetreuerIn	2,14	7
AnwendungsbetreuerIn	2,13	8
IT-Consultant (m/w)	2,10	41
Mess- und RegeltechnikerIn	2,08	13
ElektrotechnikingenieurIn	2,07	59

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

**Informationen aus den Interviews**

Im Bereich der Telekommunikation gibt es schon in den Ausbildungsinstitutionen zu wenige Frauen. Daher ist es für Unternehmen schwierig, offene Stellen mit Frauen zu besetzen. Ein Grund dafür ist, dass Frauen generell noch immer eher selten technische Berufe ergreifen. In den Klein- und Kleinstunternehmen, aus denen die Branche hauptsächlich besteht, gibt es noch immer deutliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen bei gleicher Qualifikation.

Frauen gibt es im Vorstandsbereich kaum, obwohl es viele Instrumente gäbe, einen Karriereknick nach einer Karenzunterbrechung zu verhindern (flexible Arbeitszeiten, Home Office; Equipment, um von überall arbeiten zu können).

Im qualifizierten Bereich gibt es in diesem Sektor wenig MigrantInnen, zumal die Mobilität unter den ArbeitnehmerInnen innerhalb der EU relativ gering ist.

## 6 Handel, Transport, Verkehr

**Frauenanteil: 53 %**

### Beschäftigte

2014 waren 53 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen. Die höchsten Frauenanteile waren mit 74 % im Bereich „Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)“ bzw. mit 51 % in der „Luftfahrt“ zu verzeichnen. Hingegen wies „Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen“ mit rund 14 % den mit Abstand niedrigsten Frauenanteil innerhalb der Vergleichsgruppe auf.

Tabelle 6.1

#### Unselbständig Beschäftigte Handel, Transport, Verkehr 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	66.101	111.461
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	212.048	74.176
Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen	14.679	87.236
Schifffahrt	120	300
Luftfahrt	3.528	3.412
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	11.011	39.519
Post-, Kurier- und Expressdienste	7.773	16.014
Gesamt	315.260	332.118

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Beschäftigungsentwicklung

Über die letzten vier Jahre gesehen blieb die Zahl der beschäftigten Frauen relativ konstant. Sowohl die Anzahl der männlichen als auch der weiblichen Beschäftigten hat in den letzten Jahren leicht zugenommen (2 %).

Tabelle 6.2

#### Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Handel, Transport, Verkehr, Österreich

	Frauen	Männer
2011	308.846	326.127
2012	312.383	328.283
2013	313.955	329.066
2014	315.261	332.119

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 rund 70 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig am meisten Frauen erlernten die Berufe BlumenbinderIn und -händlerIn (FloristIn) und Einzelhandelskaufmann/-frau – Schuhe (jeweils 95 %) sowie Einzelhandelskaufmann/-frau – Textilhandel (91 %) und Mobilitätsservicekaufmann/-frau (79 %).

Tabelle 6.3

### Lehrlinge Handel, Transport, Verkehr 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
BerufskraftfahrerIn - Güterbeförderung	0	10
BinnenschifferIn	1	20
BlumenbinderIn und -händlerIn (FloristIn)	599	33
EinkäuferIn	24	8
Einzelhandelskaufmann/-frau - Lebensmittelhandel	3.252	1.132
Einzelhandelskaufmann/-frau - Schuhe	578	33
Einzelhandelskaufmann/-frau - Sportartikel	283	482
Einzelhandelskaufmann/-frau - Textilhandel	1.327	133
Einzelhandelskaufmann/-frau – Einrichtungsberatung	857	355
Großhandelskaufmann/-frau	783	702
Mobilitätsservicekaufmann/-frau	68	18
SeilbahntechnikerIn	4	112
Speditionskaufmann/-frau	298	463
SpeditionslogistikerIn	50	70

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Beschäftigungsformen

Die Teilzeitquote bei Frauen ist im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ mit 53,7 % um ein Vielfaches höher als die bei Männern (9,6 %). In diesem Bereich befinden sich 320.500 weibliche und 219.100 männliche Erwerbstätige in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen. Auch im Bereich „Verkehr und Lagerei“ besteht ein deutlicher Unterschied bei der Teilzeitquote von Frauen (39,3 %) gegenüber jener von Männern (6,3 %). Hier sind 43.000 Frauen und 145.600 Männer in einem Teilzeitverhältnis beschäftigt.



Tabelle 6.4

## Beschäftigungsformen

Unselbstständig Erwerbstätige in Handel, Transport, Verkehr, Österreich, nach  
Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Teilzeitquote	Männer	Teilzeitquote
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	320.500	53,7 %	219.100	9,6 %
Verkehr und Lagerei	43.000	39,3 %	145.600	6,3 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

## Sonderformen der Arbeitszeit

Von Sonderformen der Arbeitszeit sind in diesem Berufsbereich die 262.400 männlichen Erwerbstätigen tendenziell häufiger betroffen als die 339.100 weiblichen. Bei Männern ist das vor allem Samstagsarbeit (44,5 %) sowie Abendarbeit (26,3 %) und bei Frauen in erster Linie Samstagsarbeit (59,8 %).

Tabelle 6.5

## Sonderformen der Arbeitszeit

Unselbstständig Erwerbstätige in Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, nach Sonderformen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	12,7 %	26,3 %
Nachtarbeit	4,8 %	12,0 %
Samstagsarbeit	59,8 %	44,5 %
Sonntagsarbeit	5,9 %	12,3 %
Arbeit zu Hause	8,7 %	20,8 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

Von Sonderformen der Arbeitszeit sind in Verkehr und Lagerei die 158.100 männlichen Erwerbstätigen tendenziell häufiger betroffen als die 44.200 weiblichen. Die größten Anteile bei beiden Geschlechtern haben Samstagsarbeit (45,5 % Männer, 31,0 % Frauen) und Abendarbeit (42,6 % Männer, 25,4% Frauen).

Tabelle 6.6

**Sonderformen der Arbeitszeit**

Unselbstständig Erwerbstätige in Verkehr und Lagerei, nach Sonderformen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	25,4 %	42,6 %
Nachtarbeit	18,8 %	37,2 %
Samstagsarbeit	31,0 %	45,5 %
Sonntagsarbeit	20,7 %	30,4 %
Arbeit zu Hause	( 10,0 %)9	11,7 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

**Berufsnachfrage**

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013/14 wurden am häufigsten BerufskraftfahrerInnen (3.112), Textilwaren- und BekleidungsverkäuferInnen (2.402) und LagerarbeiterInnen (1.756) eingestellt. Die Berufe mit einer sehr hohen Nachfrage weisen jedoch eine im Verhältnis geringe Anzahl der Nennungen auf.

Tabelle 6.7

**Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Handel, Transport, Verkehr, Österreich**

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
BerufskraftfahrerIn	3.112	471
Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn	2.402	73
LagerarbeiterIn	1.756	270
LebensmittelverkäuferIn	1.525	117
Marketing-AssistentIn	1.274	113
Einzelhandelskaufmann/-frau	808	138
HandelsvertreterIn	750	158
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	502	124
TaxichauffeurIn	402	42
KassierIn	349	51

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

9 In Klammern dargestellt sind Werte, bei denen die Berechnung nur aufgrund einer relativ kleinen Stichprobe erfolgte, und die damit nur beschränkt gültig sind.

Die größte Dynamik im Berufsbereich wird bei Gartencenterkaufmännern/-frauen, PostdienstleisterInnen und BahnhelferInnen zu verzeichnen sein.

Tabelle 6,8

Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Handel, Transport, Verkehr, Österreich

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
Gartencenterkaufmann/-frau	3,00	1
PostdienstleisterIn	2,50	6
BahnhelferIn	2,33	3
TriebfahrzeugführerIn	2,29	7
FleischverkäuferIn	2,18	11
TaxichauffeurIn	2,12	50
TankwartIn	2,06	18

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

## 7 Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft

**Frauenanteil: 55 %**

### Beschäftigte

2014 waren 55 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen. Die höchsten Frauenanteile waren mit 62 % im Bereich „Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau“ bzw. mit 41 % im Bereich „Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten“ zu verzeichnen. „Forstwirtschaft und Holzeinschlag“ ist vermutlich aufgrund der damit verbundenen körperlichen Belastungen ein männerdominierter Berufsbereich mit einem Frauenanteil von nur rund 18 %.

Tabelle 7.1

Unselbständig Beschäftigte Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten	6.293	9.079
Forstwirtschaft und Holzeinschlag	1.058	4.796
Fischerei und Aquakultur	33	78
Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	40.043	24.889
Gesamt	47.427	38.842

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Beschäftigungsentwicklung

Im Vergleich zum Anstieg bei den männlichen Beschäftigten (+14,0 %) ist die Zahl der Frauen um nur 5,0 % gestiegen.

Tabelle 7.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Österreich

	Frauen	Männer
2011	45.228	33.997
2012	45.007	35.291
2013	45.455	36.526
2014	47.428	38.841

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 rund 30 % der Lehrlinge weiblich. Anteilsmäßig am meisten Frauen erlernten die Berufe PferdewirtschaftsfacharbeiterIn (76 %), TierpflegerIn (77 %) sowie GärtnerfacharbeiterIn (56 %).

Tabelle 7.3

### Lehrlinge Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
FischereifacharbeiterIn	2	18
ForstfacharbeiterIn	0	110
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	12	11
Garten- und GrünflächengestalterIn - Greenkeeping	1	11
Garten- und GrünflächengestalterIn - Landschaftsgärtnerei	109	417
GärtnerfacharbeiterIn	319	251
HolztechnikerIn	24	172
Landwirtschaftlich(er/e) FacharbeiterIn	15	69
Molkerei- und KäsefacharbeiterIn	1	13
Molkereifachmann/-frau	30	61
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	32	10
TierpflegerIn	82	25
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	0	17

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Beschäftigungsformen

Die Teilzeitquoten bei Frauen und Männern im Bereich Land- und Forstwirtschaft; Fischerei liegen im statistisch nicht interpretierbaren Bereich. Es befinden sich 12.000 weibliche und 16.200 männliche Erwerbstätige in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen.

Tabelle 7.4

**Beschäftigungsformen**  
 Unselbstständig Erwerbstätige Land- und Forstwirtschaft; Fischerei, nach  
 Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Männer
Gesamt	12.000	16.200
Teilzeit	(4.400) <sup>10</sup>	(x) <sup>11</sup>
Teilzeitquote	(36,2 %)	(x)

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

### Sonderformen der Arbeitszeit

Von Sonderformen der Arbeitszeit sind in diesem Berufsbereich die 110.400 männlichen Erwerbstätigen am häufigsten von Arbeit zu Hause (63,9 %) und Sonntagsarbeit (63,4 %) betroffen. Bei den 88.600 weiblichen Erwerbstätigen steht an erster Stelle Samstagsarbeit (82,9 %), mit einigem Abstand gefolgt von Arbeit zu Hause (67,2 %).

Tabelle 7.5

**Sonderformen der Arbeitszeit**  
 Unselbstständig Erwerbstätige Land- und Forstwirtschaft; Fischerei, nach Sonder-  
 formen der Arbeitszeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014, in den letzten 4  
 Wochen vor der Befragung

	Frauen	Männer
Abendarbeit	35,2 %	45,5 %
Nachtarbeit	19,2 %	27,1 %
Samstagsarbeit	82,9 %	83,5 %
Sonntagsarbeit	66,9 %	63,4 %
Arbeit zu Hause	67,2 %	63,9 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitskräfteerhebung

### Physische und psychische Belastungsfaktoren

Männer sehen sich häufiger physischen Belastungsfaktoren ausgesetzt als Frauen. Die 98.000 männlichen Erwerbstätigen im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ nennen hier vor allem Hantieren mit schweren Lasten (74,3 %) und Staub (59,5 %), die 73.400 weiblichen Erwerbstätigen in erster Linie das Hantieren mit schweren Lasten (61,4 %).

<sup>10</sup> In Klammern dargestellt sind Werte, bei denen die Berechnung nur aufgrund einer relativ kleinen Stichprobe erfolgte, und die damit nur beschränkt gültig sind.

<sup>11</sup> (x) = Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

Tabelle 7.6

Belastungsfaktoren  
Physische Belastungsfaktoren Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Männer  
98.000 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Staub	59,5 %
Hantieren mit schweren Lasten	74,3 %
Kälte	52,0 %
Lärm	42,7 %
Hitze	52,7 %

Quelle: Statistik Austria 2013, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Tabelle 7.7

Belastungsfaktoren  
Physische Belastungsfaktoren Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Frauen  
73.400 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Hantieren mit schweren Lasten	61,4 %
Schwierige Körperhaltungen bzw. Bewegungsabläufe	52,2 %
Staub	50,8 %
Zigarettenrauch	(x) <sup>12</sup>
Lärm	(18,5 %) <sup>13</sup>

Quelle: Statistik Austria 2013, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Bei den psychischen Belastungsfaktoren beträgt der Anteil von starkem Zeitdruck oder Arbeitsbelastung bei Frauen 26,3 % und bei Männern 31,3 %.

### Berufsnachfrage

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013/14 wurden am häufigsten FleischverarbeiterInnen (299), Fleischverarbeitungshilfskraft (185) sowie ObstbaufacharbeiterInnen (182) eingestellt.

<sup>12</sup> (x) = Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar.

<sup>13</sup> In Klammern dargestellt sind Werte, bei denen die Berechnung nur aufgrund einer relativ kleinen Stichprobe erfolgte, und die damit nur beschränkt gültig sind.

Tabelle 7.8

**Berufsnachfrage TOP 10 Berufsbereich Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft  
Österreich**

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
FleischverarbeiterIn	299	45
Fleischverarbeitungshilfskraft	185	16
ObstbaufacharbeiterIn	182	3
GärtnerfacharbeiterIn	97	37
Molkerei- und Käsereifachkraft	80	3
LandmaschinentechikerIn	65	22
FloristIn	52	21
Garten- und GrünflächengestalterIn	37	11
ForstaufseherIn	22	14
TierpflegerIn	16	10

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Generell sind im angeführten Berufsbereich nur vier Berufe mit einer ausgeprägten Bedarfsentwicklung zu verzeichnen. Die meisten Nennungen weisen zwar FleischverarbeiterInnen auf, hinsichtlich der Dynamik liegen jedoch Molkerei- und Käsereifachkräfte an erster Stelle, gefolgt von LandwirtschaftstechnikerInnen.

Tabelle 7.9

**Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Österreich**

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
Molkerei- und Käsereifachkraft	2,50	4
LandwirtschaftstechnikerIn	2,33	6
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	2,33	6
FleischverarbeiterIn	2,13	48

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

**Informationen aus den Interviews**

Im Bereich der Gärtnereien ist es geschlechtsunabhängig generell schwer für UnternehmerInnen den Unternehmenszielen bzw. -schwerpunkten entsprechend qualifiziertes Personal zu finden. Es gibt einen hohen Anteil an HilfsarbeiterInnen in der Branche, von denen wiederum viele MigrantInnen sind.



## 8 Maschinenbau, Kfz, Metall

### Geringer Frauenanteil: 18 %

#### Beschäftigte

2014 waren 18 % der Beschäftigten im Berufsbereich Frauen. Die höchsten Frauenanteile waren mit 20 % im Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ bzw. mit 19 % im Bereich „Sonstiger Fahrzeugbau“ zu verzeichnen. „Metallerzeugung und -bearbeitung“ wies mit rund 11 % den niedrigsten Frauenanteil innerhalb der Vergleichsgruppe auf.

Tabelle 8.1

#### Unselbständig Beschäftigte in Maschinenbau, Kfz, Metall, 2014

	Frauen	Männer
Metallerzeugung und -bearbeitung	3.990	31.384
Herstellung von Metallerzeugnissen	13.089	56.319
Maschinenbau	11.930	65.868
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5.152	27.360
Sonstiger Fahrzeugbau	1.200	5.069
Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	13.613	53.425
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2.960	18.433
<b>Gesamt</b>	<b>51.934</b>	<b>257.858</b>

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Der Beschäftigungszuwachs im Jahr 2014 gegenüber dem Beginn des Beobachtungszeitraumes 2011 war bei den Frauen mit 7,0 % etwas höher als bei den Männern (+5,0 %).

Tabelle 8.2

#### Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Maschinenbau, Kfz, Metall, Österreich

	Frauen	Männer
2011	48.623	245.325
2012	50.888	253.100
2013	51.413	255.675
2014	51.934	257.857

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Bei den Lehrberufen in diesem Berufsbereich waren 2014 rund 6 % der Lehrlinge weiblich. Die bei Frauen beliebtesten Berufe waren KonstrukteurIn (Werkzeugbautechnik, Stahlbautechnik, Metallbautechnik, Maschinenbautechnik) (20 %), LackiertechnikerIn (16 %) sowie ProduktionstechnikerIn und MetalltechnikerIn - Zerspanungstechnik mit jeweils 14 %.

Tabelle 8.3

### Lehrlinge Maschinenbau, Kfz, Metall 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
Baumaschinentechnik	7	260
GleisbautechnikerIn	3	234
HufschmiedIn	1	13
HüttenwerkschlosserIn	0	38
Karosseriebautechnik	93	1.530
Konstrukteur (Werkzeugbautechnik, Stahlbautechnik, Metallbautechnik, Maschinenbautechnik)	62	249
Kraftfahrzeugtechnik - Motorradtechnik	16	146
Kraftfahrzeugtechnik - Nutzfahrzeugtechnik	37	1.304
Kraftfahrzeugtechnik - Personenkraftwagentchnik	205	6.179
LackiertechnikerIn	34	183
Land- und BaumaschinentechnikerIn - Baumaschinentechniker	7	260
Land- und BaumaschinentechnikerIn - Landmaschinentechniker	8	1.084
LuftfahrzeugtechnikerIn	4	32
MetallbearbeiterIn	21	433
MetalltechnikerIn - Fahrzeugbautechnik	4	333
MetalltechnikerIn - Maschinenbautechnik	371	5.055
MetalltechnikerIn - Metallbau- und Blechtechnik	91	2.067
MetalltechnikerIn - Schweißtechnik	17	293
MetalltechnikerIn - Stahlbautechnik	32	965
MetalltechnikerIn - Werkzeugbautechnik	126	1.112
MetalltechnikerIn - Zerspanungstechnik	249	1.580
ProduktionstechnikerIn	139	894
SpenglerIn	19	1.300

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Berufsnachfrage

In den letzten beiden Jahren vor der Durchführung des AMS Großbetriebs-Monitorings 2013 wurden am häufigsten SchlosserInnen im Metallbereich (2.041), SchweißerInnen (777) und KraftfahrzeugtechnikerInnen (708) nachgefragt. Besonders die beiden erstgenannten Berufe weisen eine im Verhältnis zur Nachfrage geringe Anzahl an Nennungen auf.

Tabelle 8.4

### Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Maschinenbau, Kfz, Metall, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
SchlosserIn im Metallbereich	2.041	326
SchweißerIn	777	73
KraftfahrzeugtechnikerIn	708	217
MaschinenbautechnikerIn	497	108
ZerspanungstechnikerIn	408	102
MaschinenbaukonstrukteurIn	288	79
ProduktionstechnikerIn	196	24
ElektroanlagentechnikerIn	178	37
AnlagentechnikerIn	167	34
WerkzeugbautechnikerIn	130	43

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

Die größte Dynamik im Berufsbereich wird bei FlugzeugbautechnikerInnen, OberflächentechnikerInnen und FeinmechanikerInnen zu verzeichnen sein. SchlosserInnen im Metallbereich liegen innerhalb dieser Tabelle zwar an letzter Stelle, weisen aber bei weitem die höchste Gesamtzahl der Nennungen auf.

Tabelle 8.5

## Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Maschinenbau, Kfz, Metall, Österreich

Beruf*	Bedarfs-entwicklung	Anzahl der Nennungen**
FlugzeugbautechnikerIn	3,00	1
OberflächentechnikerIn	2,55	11
FeinmechanikerIn	2,50	4
WerkstofftechnikerIn	2,50	2
VerfahrenstechnikerIn	2,40	5
LackiertechnikerIn	2,33	33
SchilderherstellerIn	2,25	4
ZerspanungstechnikerIn	2,21	107
SchweißerIn	2,19	80
KarosseriebautechnikerIn	2,17	42
Maschinenfertigungs-technikerIn	2,11	9
ElektroanlagentechnikerIn	2,10	39
KälteanlagentechnikerIn	2,10	10
MaschinenbautechnikerIn	2,06	111
SchlosserIn im Metallbereich	2,04	339

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS-Betriebsbefragung 2013/14

**Informationen aus den Interviews**

Der Kfz-Bereich ist männerdominiert. Lediglich im Verwaltungsbereich ist der Frauenanteil etwas höher. Als Grund für den hohen Männeranteil wurde von einem befragten Experten die Schwierigkeit angegeben, in den Werkstätten extra Sozialräume und Toiletten für Frauen einzurichten. Frauen in Führungspositionen sind Einzelfälle und noch am ehesten im Verkaufsbereich anzutreffen. In den Werkstätten haben ca. ein Drittel der MitarbeiterInnen Migrationshintergrund, wobei diese meist schon lange in Österreich leben und gut integriert sind.

## 9 Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk

### Fast zwei Drittel der Beschäftigten sind Männer

#### Beschäftigte

Der Frauenanteil im Berufsbereich „Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk“ beträgt 38 %. Besonders groß ist die Geschlechterdiskrepanz in der „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“: Nur jedeR fünfte Beschäftigte ist hier eine Frau (20%). Der einzige Bereich, welcher (leicht) weiblich dominiert wird, ist jener der „Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten“ umfasst (Frauenanteil: 56%).

Tabelle 9.1

Unselbstständige Beschäftigung Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk\* 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten**	3.036	2.352
Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3.320	7.396
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	3.297	13.366
Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen, Kinos, Tonstudios und Verlegen von Musik	1.888	1.961
Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	4.914	5.967
Rundfunkveranstalter	2.263	2.788
Verlagswesen	5.804	5.800
<b>Gesamt</b>	<b>24.522</b>	<b>39.630</b>

\* Die Berufsgruppe „Kunsthandwerk, Uhren, Schmuck“ ist aufgrund andersartiger Kategorisierungen nicht enthalten. Selbiges gilt für einige Berufe im Bereich Fotografie.

\*\* Nicht alle der hier enthaltenen Berufe sind nach AMS Systematik im Berufsbereich „Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk“.

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Während die Anzahl der Frauen in „Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk“ im Zeitraum von 2011 bis 2014 leicht zugenommen hat (+1,6%), nahm die Anzahl der Männer fast in gleichem Ausmaß ab (-1,8%). Insgesamt blieb der Beschäftigungsstand annähernd gleich (-0,5%).

Tabelle 9.2

**Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk\*, Österreich**

	Frauen	Männer
2011	24.140	40.351
2012	24.316	40.331
2013	24.224	39.727
2014	24.522	39.630

\* Die Berufsobergruppe „Kunsthandwerk, Uhren, Schmuck“ ist aufgrund andersartiger Kategorisierungen nicht enthalten. Selbiges gilt für einige Berufe im Bereich Fotografie. Nicht alle der hier enthaltenen Berufe sind nach AMS Systematik im Berufsbereich „Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk“.

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Lehrlinge des Bereichs „Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk“ gehen überwiegend einer Ausbildung zur/zum Medienfachmann/-frau mit Schwerpunkt Mediendesign nach: Auf 315 Personen bzw. knapp ein Viertel (22%) der Lehrlinge dieses Berufsbereichs trifft dies zu. Gleichzeitig besteht in dieser Lehrlingssparte auch eine leichte Überzahl an Frauen (54%). Das stärkste Ungleichgewicht findet sich jedoch unter den PapiertechnikerInnen: Nur 6% der 116 Lehrlinge dieser Sparte sind Frauen.

Tabelle 9.3

**Lehrlinge Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk 2014, Österreich**

Lehrberuf	Frauen	Männer
Archiv-, Bibliotheks- und InformationsassistentIn	51	16
BerufsfotografIn	91	21
BuchbinderIn	26	35
DrucktechnikerIn	36	174
DruckvorstufentechnikerIn	63	59
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	13	9
Medienfachmann/-frau	275	278
PapiertechnikerIn	7	109
Uhrmacher - ZeitmesstechnikerIn	9	20
VerpackungstechnikerIn	18	131
Weitere Lehrberufe*	23	34
<b>Gesamt</b>	<b>612</b>	<b>886</b>

\* Buch- und MedienwirtschafterIn - Verlag, BlechblasinstrumentenerzeugerIn, ReprografIn, KartonagewarenerzeugerIn, GeoinformationstechnikerIn, HarmonikamacherIn, HolzblasinstrumentenerzeugerIn, KlavierbauerIn, OrgelbauerIn, Streich- und SaiteninstrumentenbauerIn.

Quelle: Lehrlingsstatistik wko 2014

## Informationen aus den Interviews

Unter FotografInnen bestehen Geschlechterunterschiede hinsichtlich der Arbeitsvolumen bzw. -zeiten: Während Frauen meist nicht exklusiv, sondern in Teilzeit als Fotografinnen arbeiten, sind ihre männlichen Kollegen wesentlich häufiger in Vollzeit beschäftigt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist in der Fotografie problematisch, da die meisten FotografInnen selbständig tätig sind und beruflich ein hohes Maß an Flexibilität erforderlich ist. Zudem besteht bei einem zeitweiligen Ausstieg die Gefahr, dass KundInnen abwandern und künftig jemand anderen engagieren.

Die Entwicklung der Fotobranche wird eher pessimistisch eingeschätzt. Die berufliche Situation ist bereits jetzt schwierig, da es zu wenig Jobs für zu viele FotografInnen gibt. Die angespannte Situation wird verschärft durch den Trend zum Gebrauch von „Stock-Agencies“, welcher zu einem Rückgang der Auftragsfotografie führt. Außerdem verringern sich aufgrund des starken Wettbewerbs zunehmend die Erträge für die Abgabe von Bildrechten, was zu Umsatzeinbußen führt.

Das Interesse von Frauen am Berufsbereich „Grafik-, Druckvorstufe- und Buchbinderei“ ist im Steigen begriffen. Teilgebiete, in denen körperlich anstrengende Arbeit geleistet wird (z.B. Offsetdruck, Druckvorstufe), sind jedoch weiterhin männerdominiert.

Die Konkurrenz innerhalb der Druckbranche ist groß und viele Druckereien können dem gesteigerten Preisdruck durch Internetanbieter nicht standhalten. Die Anzahl der Lehrlingsplätze geht aufgrund der schwierigen Situation in der Branche kontinuierlich zurück. Während Arbeitsspitzenzeiten werden viele freie MitarbeiterInnen beschäftigt, von denen ein Großteil Frauen sind.

## 10 Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe

### Knapp zwei Drittel der Beschäftigten sind weiblich

#### Beschäftigte

In der Reinigung und Hausbetreuung sind 63 % der Beschäftigten Frauen. Der Teilbereich „Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau“ ist mit 64.932 Beschäftigten zahlenmäßig wesentlich größer als „Private Haushalte mit Hauspersonal“ (2.816 Beschäftigte). In zweitgenanntem arbeiten verhältnismäßig noch mehr Frauen als Männer, was sich in einem Frauenanteil von 85 % niederschlägt.

Tabelle 10.1

#### Unselbstständige Beschäftigung Reinigung und Hausbetreuung\* 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	40.043	24.889
Private Haushalte mit Hauspersonal	2.396	420
Gesamt	42.439	25.309

\* Die Berufsgruppe „Wäscherei und chemische Reinigung“ ist aufgrund andersartiger Kategorisierungen nicht enthalten. Dagegen sind die hier enthaltenen Arbeitsbereiche „Garten- und Landschaftsbau“ sowie „Erbringung von sonstigen gärtnerischen Dienstleistungen“ nach AMS Systematik nicht im Berufsbereich „Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe“.

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

Wie auch in der Reinigung und Hausbetreuung sind zwei von drei Hilfskräften Frauen (Frauenanteil: 63 %). Mit über 317.000 Personen ist dieser Sammelbereich fast fünfmal so groß wie der Bereich Reinigung und Hausbetreuung.

Tabelle 10.2

#### Beschäftigung

#### Unselbstständig Erwerbstätige ISCO-Gruppe Hilfsarbeitskräfte\*

	Erwerbstätige
Frauen	199.300
Männer	117.900
Gesamt	317.200

\* Aufgrund andersartiger Klassifizierungen sind hier auch bestimmte Hilfsarbeitskräfte enthalten, welche nach AMS Systematik in anderen Berufsbereichen enthalten sind.

Quelle: Statistik Austria 2015, Arbeitskräfteerhebung



## Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigtenzahlen im Bereich Reinigung und Hausbetreuung stiegen zwischen 2011 und 2014 geschlechterspezifisch unterschiedlich stark: Bei den Frauen betrug das Wachstum 5,1 %; im selben Zeitraum nahm die Anzahl der Männer in diesem Bereich um 19,4 % zu. Insgesamt ist der Beschäftigungsstand in diesem Arbeitsbereich um 10,1 % gewachsen.

Tabelle 10.3

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Reinigung und Hausbetreuung, Österreich

	Frauen	Männer
2011	40.366	21.189
2012	40.213	22.393
2013	40.567	23.335
2014	42.439	25.309

Quelle: Statistik Austria 2015, Arbeitskräfteerhebung

Die Beschäftigung von Hilfsarbeitskräften ist im Zeitraum 2011-2014 sowohl bei Frauen (-4 %) als auch bei Männern (-6,5 %) zurückgegangen. Obwohl der Beschäftigungsstand bei den Frauen zwischen 2011-2012 und bei den Männern zwischen 2013-2014 anstieg, verringerte er sich insgesamt um 4,9 %.

Tabelle 10.4

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich ISCO-Gruppe Hilfsarbeitskräfte, Österreich

	Frauen	Männer
2011	207.500	126.100
2012	210.100	121.200
2013	203.200	116.600
2014	199.300	117.900

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Die Lehrlingsstatistik der WKO zeigt, dass im Jahr 2014 474 Lehrlinge in der Branche Reinigung und Hausbetreuung tätig waren. Die mit Abstand größte Lehrlingsgruppe bilden die RauchfangkehrerInnen (325 Personen). Der Frauenanteil liegt hier bei 15 %, was dem niedrigsten Wert in diesem Berufsbereich entspricht. Unter ReinigungstechnikerInnen ist nur etwa jeder vierte Lehrling (26 %) eine Frau. Im Gegensatz dazu sind TextiltechnikerInnen fast ausschließlich weiblich (Frauenanteil: 96 %).

Tabelle 10.5

## Lehrlinge Reinigung und Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
RauchfangkehrerIn	47	278
ReinigungstechnikerIn*	32	92
TextilreinigerIn	24	1
Gesamt	103	371

\* Nachfolger des auslaufenden Lehrberufs „Denkmal-, Fassaden-, und GebäudereinigerIn“.

Quelle: Lehrlingsstatistik wko 2014

## Einkommen

Bei den mittleren Bruttojahreseinkommen zeigt sich, dass Frauen mit 23.700 Euro um gut ein Fünftel (21 %) weniger verdienen als Männer.

Tabelle 10.6

Mittleres Bruttojahreseinkommen 2013 in Euro, ganzjährig Vollzeit  
Hilfsarbeitskräfte (ISCO)

	Einkommen in Euro
Frauen	23.717
Männer	29.894

Quelle: Rechnungshof Einkommensbericht 2014

## Beschäftigungsformen

Weibliche Hilfsarbeitskräfte arbeiten wesentlich häufiger in Teilzeit als männliche: Die Teilzeitquote der Frauen liegt bei 67 %, während sich jene der Männer auf 12 % beläuft.

Tabelle 10.7

## Beschäftigungsformen

## Unselbstständig Erwerbstätige ISCO-Gruppe Hilfsarbeitskräfte, nach Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Männer
Teilzeit	132.600	14.500
Teilzeitquote	67 %	12 %
Gesamt	199.200	117.900

Quelle: Statistik Austria 2015, Arbeitskräfteerhebung

## Physische und psychische Belastungsfaktoren

Unter Hilfsarbeitskräften geben im Allgemeinen Männer häufiger an, von physischen Belastungen betroffen zu sein. Jeder zweite Mann (50,4 %) gab in der Erhebung aus dem Jahr 2013 an, mit schweren Lasten zu hantieren. Auch die Gefahr von Unfällen (47,8 %), Staub (46,8 %), Hitze (45,6 %) und einige weitere Faktoren stellen für viele Männer eine körperliche Belastung dar. Frauen sind am stärksten von schwierigen Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufen belastet (34,5 %). Aber auch das Hantieren mit schweren Lasten (26,7 %), Staub (26,6 %) und der Umgang mit Chemikalien (23,9 %) stellen für jeweils etwa ein Viertel der Frauen eine Belastung dar.

Tabelle 10.8

### Belastungsfaktoren

Häufigste physische Belastungsfaktoren bei Hilfsarbeitskräften, Männer

116.900 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Hantieren mit schweren Lasten	50,4 %
Gefahr von Unfällen	47,8 %
Staub	46,8 %
Hitze	45,6 %
Lärm	44,4 %
Kälte	40,1 %
Schwierige Arbeitshaltungen, schwierige Bewegungsabläufe	38,8 %
Feuchtigkeit	29,2 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Tabelle 10.9

### Belastungsfaktoren

Physische Belastungsfaktoren bei Hilfsarbeitskräften, Frauen

191.400 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe	34,5 %
Hantieren mit schweren Lasten	26,7 %
Staub	26,6 %
Chemikalien	23,9 %
Gefahr von Unfällen	19,7 %
Hitze	18,0 %
Lärm	13,4 %
Kälte	8,3 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Auch von psychischen Belastungsfaktoren sind Männer häufiger betroffen als Frauen. Etwa jeder dritte Mann (32,3 %) und jede fünfte Frau (20,8 %) empfinden bei der Arbeit starken Zeitdruck oder Überlastung. Alle anderen Belastungsfaktoren („Gewalt oder die Androhung von Gewalt“ und „Belästigung oder Mobbing“) wurden in der Stichprobe zu selten genannt, um adäquat interpretiert werden zu können.

Tabelle 10.10

## Belastungsfaktoren

## Psychische Belastungsfaktoren bei Hilfsarbeitskräften, nach Geschlecht

Belastungsfaktor	Frauen	Männer
Starker Zeitdruck oder Arbeitsüberlastung	20,8 %	32,3 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

### Informationen aus den Interviews

Die Reinigungsbranche wird stark von Frauen dominiert, welche häufig in Teilzeit arbeiten. Hierbei ist eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich. Schwieriger ist dies für Frauen in Führungspositionen, von denen es allerdings nur wenige gibt.

Aufgrund der häufigen Mehrfachbelastung (Job, Kinderbetreuung, Haushalt) haben viele Frauen in der Reinigungsbranche eher geringe formale Qualifikationen, wodurch ihre beruflichen Möglichkeiten zusätzlich eingeschränkt werden. In gehobenen Positionen sind gute Deutschkenntnisse unerlässlich, was teilweise für Frauen mit Migrationshintergrund eine unüberwindbare Hürde darstellt.

## 11 Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege

### Drei von vier Beschäftigten sind Frauen

#### Beschäftigte

Der Frauenanteil unter unselbstständig Beschäftigten im Berufsbereich „Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege“ beträgt 77 %. Innerhalb dieses Berufsbereich gibt es jedoch Berufsgruppen, in denen Frauen noch stärker dominieren: Hierzu zählen das „Veterinärwesen“ (90 %), „Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen“ (81 %) und „Heime“ (79 %). In der größten Berufsgruppe, dem „Gesundheitswesen“ (77 %), sind verhältnismäßig gleich viele Frauen wie im gesamten Berufsbereich und nur im „Sozialwesen“ (74 %) ist der Frauenanteil etwas geringer.

Tabelle 11.1

Unselbstständige Beschäftigung Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege\* 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen	27.827	6.507
Gesundheitswesen	91.644	27.296
Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)	28.931	7.766
Sozialwesen (ohne Heime)	62.788	21.948
Veterinärwesen	1.621	188
<b>Gesamt</b>	<b>212.811</b>	<b>63.705</b>

\* Die Berufsgruppen „Kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen“ und „Kindergärten und Vorschulen“ sind aufgrund andersartiger Kategorisierungen nicht enthalten. Dagegen sind die hier enthaltenen Arbeitsbereiche „Wäscherei und chemische Reinigung“ sowie „Chemische Reinigung und Bekleidungsfärberei“ nach AMS Systematik nicht im Berufsbereich „Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege“.

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Obwohl der Beschäftigungsstand von 2011 auf 2012 zurückging, war im Zeitraum 2011-2014 ein Wachstum von 2,2 % zu verzeichnen. Im Jahr 2014 waren um 3.873 Frauen (1,9 %) und 2.097 Männer (3,4 %) mehr in Bereich „Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege“ beschäftigt als 2011.

Tabelle 11.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege,  
Österreich

	Frauen	Männer
2011	208.939	61.608
2012	206.115	61.371
2013	208.286	63.315
2014	212.811	63.705

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Lehrlinge

2014 umfasste die Branche „Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege“ 7.774 Lehrlinge. Der Frauenanteil ist hier besonders hoch und liegt bei 87 %. Die drei zahlenmäßig größten Lehrberufe sind „FriseurIn und PerückenmacherIn (StylistIn)“ (4.258), „Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentIn“ (1.234) und KosmetikerIn (725). Im letztgenannten Lehrberuf liegt die Frauenquote bei 99 %, in den anderen beiden bei 91 bzw. 92 %. Nur bei den zahlenmäßig relativ kleinen Lehrberufen „OrthopädietechnikerIn“ und „FeinoptikerIn“ sind Männer leicht in der Überzahl (Frauenanteil: 46 bzw. 38 %).

Tabelle 11.3

Lehrlinge Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
AugenoptikerIn	353	154
FriseurIn u. PerückenmacherIn (StylistIn)	3.866	392
HörgeräteakustikerIn	53	26
KosmetikerIn	715	10
MasseurIn	103	24
OrthopädietechnikerIn	43	51
Pharmazeutisch-kaufm. AssistentIn	1.134	100
TierpflegerIn	82	25
Zahnärztliche/r FachassistentIn	151	3
ZahntechnikerIn	223	178
Weitere Lehrberufe*	48	40
<b>Gesamt</b>	<b>6.771</b>	<b>1.003</b>

\* Pharmatechnologe, -technologin; FeinoptikerIn; FußpflegerIn

Quelle: Lehrlingsstatistik wko 2014

## Einkommen

Das Bruttojahreseinkommen im „Gesundheits- und Sozialwesen“ lag im Jahr 2013 für Frauen bei 32.900 Euro brutto. Das entspricht 85 % des durchschnittlichen Einkommens von Männern. Somit verdienen Frauen in diesem Berufsbereich durchschnittlich um 15 % weniger als ihre männlichen Kollegen.

Tabelle 11.4

Mittleres Bruttojahreseinkommen in Euro, ganzjährig Vollzeit  
Gesundheits- und Sozialwesen\*

	Einkommen in Euro
Frauen	32.866
Männer	38.623

\* Aufgrund unterschiedlicher Kategorisierungen sind nicht alle Gesundheits- und Sozialberufe Berufe der AMS Systematik enthalten.

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

## Beschäftigungsformen

Die Teilzeitquote ist in diesem Berufsbereich bei Frauen mit 52,3 % mehr als doppelt so hoch wie jene der Männer (20,4 %). 150.600 Frauen befinden sich in einem Teilzeit-Arbeitsverhältnis. Bei den Männern trifft dies auf 16.300 zu.

Tabelle 11.5

Beschäftigungsformen  
Unselbstständig Erwerbstätige im Gesundheits- und Sozialwesen\*, nach  
Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Männer
Teilzeit	150.600	16.300
Teilzeitquote	52,3 %	20,4 %
Gesamt	287.800	79.900

\* Aufgrund unterschiedlicher Kategorisierungen sind nicht alle Gesundheits- und Sozialberufe der AMS Systematik enthalten.

Quelle: Statistik Austria 2015, Arbeitskräfteerhebung

## Physische und psychische Belastungsfaktoren

Männer des Gesundheits- und Sozialwesens berichten generell etwas seltener von physischen Belastungen als Frauen. Die drei häufigsten Beschwerden beziehen sich bei den Männern und Frauen auf dieselben Belastungsfaktoren: „Schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe“, „Hantieren mit schweren Lasten“ und „Arbeiten bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist“. Die ersten beiden Faktoren belasten verhältnismäßig etwas mehr Frauen als Männer (44 zu 36,7 % bzw. 37,5 zu 32,6 %). Nur vom Durchführen von „Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist“ sind Männer etwas häufiger betroffen (30,7 zu 29,4 %). Bei Frauen ist dagegen auch Lärm ein relevanter Belastungsfaktor (18,6 %).

Tabelle 11.6

Belastungsfaktoren  
 Physische Belastungsfaktoren im Gesundheits- und Sozialwesen, Männer  
 87.400 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe	36,7
Hantieren mit schweren Lasten	32,6
Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist	30,7
Gefahr von Unfällen	22,7

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Tabelle 11.7

Belastungsfaktoren  
 Häufigste physische Belastungsfaktoren im Gesundheits- und Sozialwesen, Frauen  
 322.100 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe	44,0
Hantieren mit schweren Lasten	37,5
Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist	29,4
Gefahr von Unfällen	22,4
Lärm	18,6

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Bei den psychischen Belastungen weist lediglich der Faktor „Starker Zeitdruck oder Arbeitsüberlastung“ interpretierbare Werte auf: Fast jede zweite Frau (43,6 %) und jeder zweite Mann (44,6 %) fühlen sich hiervon betroffen.

Tabelle 11.8

Belastungsfaktoren  
 Psychische Belastungsfaktoren im Gesundheit- und Sozialwesen, nach Geschlecht

Belastungsfaktor	Frauen	Männer
Starker Zeitdruck oder Arbeitsüberlastung	43,6 %	44,6 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme



## Berufsnachfrage und Berufsdynamik

Die AMS Betriebsbefragung aus 2013/14 zeigt starke Nachfragen in diversen Berufen von „Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege“. Am häufigsten wurden Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwestern in den zwei Jahren vor der Befragung eingestellt (1.921 Personen). Danach folgen PflegehelferInnen (1.412 Personen), KinderbetreuerInnen (1.321 Personen) und HeimhelferInnen (1.091). Bei den Letztgenannten ist die Anzahl der Nennungen seitens der Betriebe vergleichsweise gering: Die über 1.000 neu angestellten HeimhelferInnen teilen sich auf lediglich 57 Betriebe auf. Diese Betriebe haben somit durchschnittlich 19 HeimhelferInnen angestellt. Umgekehrt ist bei KindergartenpädagogInnen und SozialarbeiterInnen die Streuung am größten und es sind nur fünf Neuanstellungen pro Betrieb erfolgt.

Tabelle 11.9

Berufsnachfrage TOP 10 im Berufsbereich Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	1.921	229
PflegehelferIn	1.412	201
KinderbetreuerIn	1.321	193
HeimhelferIn	1.091	57
AltenbetreuerIn	819	79
Kindergartenpädagogin, -pädagogin	800	167
BetreuerIn für Menschen mit Behinderung	707	46
Sozialpädagogin, Sozialpädagoge	669	96
Arzt, Ärztin	646	46
SozialarbeiterIn	398	81

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS Betriebsbefragung 2013/14

Bei ÄrztInnen, gewerblichen MasseurInnen, Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegern/-schwestern, AltenbetreuerInnen, PflegehelferIn und PhysiotherapeutIn ist in den nächsten Jahren von einer leicht positiven Berufsdynamik (Bedarfsentwicklung > 2; siehe folgende Tabelle) auszugehen. Vergleichsweise negativ wird sich nach Meinung der befragten Betriebe die Beschäftigung von ApothekerInnen (1,64), FriseurInnen/PerückenmacherInnen (1,69) und pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen (1,7) entwickeln. Generell gibt es wesentlich mehr Berufe in diesem Bereich, welchen eine negative als eine positive Beschäftigungsentwicklung vorausgesagt wird.

Tabelle 11.10

Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege, Österreich

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
Arzt, Ärztin	2,18	45
GewerblicheR MasseurIn	2,14	21
Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	2,11	239
AltenbetreuerIn	2,05	87
PflegehelferIn	2,04	208
PhysiotherapeutIn	2,02	42

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS Betriebsbefragung 2013/14

### Informationen aus den Interviews

Im Kinderbetreuungsbereich arbeiten nach wie vor fast ausschließlich Frauen. Initiativen zur Gewinnung von Männern fruchten bisher nur marginal. Es gab in den letzten Jahren einen Beschäftigungseingpass, welcher hauptsächlich auf die Einführung des beitragsfreien Kindergartenjahres zurückzuführen ist. Mittlerweile sind wieder mehr Kindergartenpädagogen/-pädagoginnen auf dem Arbeitsmarkt verfügbar, doch die Verbleibdauer in dem Beruf ist relativ gering, was u.a. auch mit den hohen Anforderungen und Belastungen zusammenhängt.

Der Trend zu Betriebskindergärten und -krippen wird sich voraussichtlich noch verstärken, wodurch die Beschäftigungsmöglichkeiten von angehenden Kindergartenpädagogen/-pädagoginnen erweitert werden. Die künftigen Berufsaussichten werden durchwegs als sehr gut eingeschätzt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf funktioniert bereits üblicherweise problemlos.

Eine Akademisierung der Ausbildung von Kindergartenpädagogen/-pädagoginnen wird grundsätzlich positiv, teilweise jedoch auch zwiespältig gesehen: Einerseits wird dadurch zwar das Image des Berufs gehoben, die Ausbildung professionalisiert und das relativ niedrige Gehalt verbessert, andererseits wird auch eine Flucht in besser bezahlte Berufe befürchtet.

Auch im Bereich der sozialen Arbeit (Pflege, Altenbetreuung, Betreuung von Menschen mit Behinderungen, usw.) arbeiten hauptsächlich Frauen, doch ist der Männeranteil etwas höher als im Bereich Kinderbetreuung. Leitungspositionen werden trotz der Frauendominanz mit Männern besetzt. Der Anteil an Teilzeit-Beschäftigten ist in dieser Branche sehr hoch und Vollzeitstellen – besonders im mobilen Bereich – selten. Männer arbeiten verhältnismäßig häufiger in Vollzeit und nutzen Teilzeit-Varianten eher für Weiterbildungszwecke, denn für Kinderbetreuung.

Fokussierungen auf bestimmte Zielgruppen können von Vorteil sein, da Praxiserfahrung und Fachwissen über den Umgang z.B. mit Obdachlosen am Arbeitsmarkt gefragt sind. Zielgruppenspezifische Weiterbildungen oder aber auch solche, die den Umgang mit Arbeitsbelastungen bzw. rechtliche Aspekte behandeln, sind ein wichtiges Thema in der sozialen Arbeit und die Bereitschaft dazu ist im Allgemeinen hoch.

Der Anteil an Beschäftigten mit Migrationshintergrund ist hoch. Vor allem in der Pflege werden jedoch viele nicht angestellt, sondern arbeiten auf selbständiger Basis, was einen gewissen Unsicherheitsfaktor mit sich bringt. Die Beschäftigungschancen – ob mit oder ohne Migrationshintergrund – sind, trotz der generell finanziell angespannten Lage im Sozialbereich, gut.

## 12 Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder

### Geringe Beschäftigungszahlen, Frauenanteil bei 58 %

#### Beschäftigte

Im Berufsbereich „Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder“ sind 10.200 Frauen und 7.300 Männer unselbständig beschäftigt. Der Frauenanteil liegt bei 58 %. In zwei der drei Teilbereiche („Herstellung von Bekleidung“ und „Herstellung bzw. Reparatur von Leder, Lederwaren und Schuhen“) überwiegen Frauen. Im dritten und größten Teilbereich, der Herstellung von Textilien, sind hingegen etwas mehr Männer als Frauen beschäftigt (Frauenanteil: 46 %).

Tabelle 12.1

Unselbstständige Beschäftigung Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Herstellung von Textilien	3.662	4.347
Herstellung von Bekleidung	4.395	1.026
Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen, Reparatur von Schuhen und Lederwaren	2.113	1.925
<b>Gesamt</b>	<b>10.170</b>	<b>7.298</b>

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Im Zeitraum 2011-2014 hat sich der Beschäftigungsstand um 7,9 % verringert. Abgesehen von einem geringen Zuwachs bei den Männern im Jahr 2014 sind die Beschäftigungszahlen stetig gefallen. In absoluten Zahlen ausgedrückt arbeiteten 2014 um 1.199 Frauen und 293 Männer weniger in diesem Berufsbereich als 2011.

Tabelle 12.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder, Österreich

	Frauen	Männer
2011	11.369	7.591
2012	11.150	7.395
2013	10.599	7.259
2014	10.170	7.298

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Etwa zwei Drittel (63 %) der Lehrlinge in diesem Berufsbereich sind Frauen. Es gibt jedoch durchaus auch hier Lehrberufe, welche männerdominiert sind. Zu diesen zählen u.a. „OrthopädieschuhmacherIn“, „SchuhmacherIn“ und besonders „Textiltechnologe, -technologin“. In letzterem Lehrberuf liegt der Frauenanteil bei lediglich 23 %. Umgekehrt ist unter BekleidungsgestalterInnen nur etwa einer von zehn Lehrlingen ein Mann (Frauenanteil: 92 %).

Tabelle 12.3

### Lehrlinge Textil- und Bekleidungsindustrie, Mode, Leder 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
BekleidungsgestalterIn	204	18
OrthopädieschuhmacherIn	38	61
Polsterer, Polsterin	11	7
PräparatorIn	2	3
SattlerIn - Schwerpunkte Reitsportsattlerei und Taschnerei	5	2
SchuhfertigerIn	10	5
SchuhmacherIn	7	12
TextilchemikerIn	19	30
TextilgestalterIn	5	3
Textiltechnologe, -technologin	14	46
Weitere Lehrberufe*	9	4
<b>Gesamt</b>	<b>324</b>	<b>191</b>

\* StrickwarenerzeugerIn, GerberIn, MaschinstickerIn, OberteilherrichterIn, WeberIn, BekleidungsfertigerIn

Quelle: Lehrlingsstatistik wko 2014

## 13 Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit

### Weibliche Beschäftigte mit 58 % in der Überzahl

#### Beschäftigte

Generell sind im Berufsbereich „Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit“ mehr Frauen (58%) als Männer beschäftigt. Die Geschlechterverhältnisse zwischen den Berufsfeldern dieses Bereichs variieren jedoch stark: Während in Reisebüros überwiegend Frauen arbeiten (Frauenanteil: 70%), sind Männer sowohl in der „Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und Erholung“, als auch dem „Spiel-, Wett- und Lotteriewesen“ in der Überzahl (Frauenanteil: 46 bzw. 38%).

Tabelle 13.1

#### Unselbstständige Beschäftigung Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Beherbergung	53.805	32.577
Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung	6.379	7.432
Gastronomie	61.737	49.613
Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen	7.915	3.430
Spiel-, Wett- und Lotteriewesen	2.459	4.077
<b>Gesamt</b>	<b>132.295</b>	<b>97.129</b>

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Sowohl der Beschäftigungsstand der Frauen, als auch jener der Männer ist im Zeitraum von 2011 bis 2014 gestiegen: Dieses Wachstum fiel bei den Männern (9%) etwas stärker aus als bei den Frauen (6,2%). Das wachstumsstärkste Jahr war 2012, in welchem der Beschäftigungsstand insgesamt um 3,9% zulegen.

Tabelle 13.2

#### Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit, Österreich

	Frauen	Männer
2011	124.537	89.139
2012	129.456	92.464
2013	131.410	95.167
2014	132.295	97.129

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

Die Lehrlinge dieses Berufsbereichs sind überwiegend KöchInnen (4.044). Mit großem Abstand folgen Restaurantfachmänner/-frauen (2.325), Gastronomiefachmänner/-frauen (1.736) sowie Hotel- und GastgewerbeassistentInnen (1.465). Der Frauenanteil ist am größten unter Betriebsdienstleistungskaufmännern/-frauen und ReisebüroassistentInnen (82%); am geringsten unter KöchInnen und Einzelhandelskaufmännern/-frauen mit Schwerpunkt Sportartikel (36% bzw. 37%).

Tabelle 13.3

### Lehrlinge Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
Betriebsdienstleistungskaufmann/-frau	37	8
Einzelhandelskaufmann/-frau - Sportartikel	283	482
FitnessbetreuerIn	132	123
Gastronomiefachmann/-frau	881	855
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	1.153	312
Koch/Köchin	1.436	2.608
ReisebüroassistentIn	176	39
Restaurantfachmann/-frau	1.498	827
SportadministratorIn	6	10
Systemgastronomiefachmann/-frau	269	144
Gesamt	5.871	5.408

Quelle: Lehrlingsstatistik wko 2014

## Einkommen

Das durchschnittliche Jahreseinkommen von Frauen in der Beherbergung und Gastronomie beträgt 21.208 Euro und liegt somit knapp 3.000 Euro bzw. 12 % unter jenem der Männer.

Tabelle 13.4

### Mittleres Bruttojahreseinkommen in Euro, ganzjährig Vollzeit Beherbergung und Gastronomie

	Einkommen in Euro
Frauen	21.208
Männer	24.140

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

## Beschäftigungsformen

Im Bereich Beherbergung und Gastronomie ist die Teilzeitquote der Frauen mehr als doppelt so hoch (49,1 %) wie jene der Männer (23,6 %). Insgesamt sind 61.400 Frauen und 16.400 Frauen in dieser Branche beschäftigt.

Tabelle 13.5

### Beschäftigungsformen

Unselbstständig Erwerbstätige in Beherbergung und Gastronomie, nach Vollzeit/Teilzeit und Geschlecht, Jahresdurchschnitt 2014

	Frauen	Männer
Teilzeit	61.400	16.400
Teilzeitquote	49,1 %	23,6 %
Gesamt	125.000	69.400

Quelle: Statistik Austria 2015, Arbeitskräfteerhebung

## Berufsnachfrage und Berufsdynamik

Anhand der Ergebnisse der AMS-Betriebsbefragung 2013/14 können die Berufe mit der höchsten Nachfrage (die meisten Neuanstellungen in den beiden Jahren vor der Befragung) im Bereich „Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit“ bestimmt werden. Am gefragtesten waren Restaurantfachmänner/-frauen (4.559 Neuanstellungen). Danach folgen in absteigender Reihenfolge Köchinnen (2.384), RezeptionistInnen (829) und AbwäscherInnen (412). Die gesamten Berufe betrachtet, war Restaurantfachmann/-frau sowohl der von den Firmen am zweithäufigsten genannte Beruf, als auch jener mit der zweithöchsten Nachfrage überhaupt. Am konzentriertesten war die Nachfrage bei Systemgastronomiefachmännern/-frauen, von denen durchschnittlich 24 Personen pro Betrieb angestellt wurden. Dagegen war, mit drei Einstellungen pro Betrieb, die höchste Streuung bei RezeptionistInnen und BadewärterInnen zu verzeichnen.



Tabelle 13.6

## Berufsnachfrage TOP-10 im Berufsbereich Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit, Österreich

Beruf	Berufsnachfrage	Anzahl der Nennungen*
Restaurantfachmann/-frau	4.559	540
Koch, Köchin	2.384	467
RezeptionistIn	829	254
AbwäscherIn	412	39
Systemgastronomiefachmann/-frau	404	17
BarkeeperIn	94	6
GastgewerblicheR KassierIn	89	9
FitnessbetreuerIn	87	10
BadewärterIn	61	23
EtagenleiterIn	58	15

\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS Betriebsbefragung 2013/14

Für vier Berufe in diesem Berufsbereich wurde eine leicht positive Dynamik vorhergesagt: Es handelt sich dabei um EtagenleiterIn, FitnessbetreuerIn, Restaurantfachmann/-frau und Koch/Köchin (Wert Bedarfsentwicklung > 2; siehe folgende Tabelle). Vor allem bei Restaurantfachmann/-frau und Koch/Köchin sollte dies jedoch nicht überbewertet werden, da die jeweiligen Werte nur sehr knapp im positiven Bereich liegen (jeweils 2,01). Eine negative Entwicklung wird v.a. beim Beruf Systemgastronomiefachmann/-frau (1,58) erwartet. Aber auch bei BadewärterInnen (1,79), RezeptionistInnen (1,89) und AbwäscherInnen (1,98) gehen die befragten Betriebe eher von einem künftigen Rückgang des Bedarfs aus. Die Anzahl der Berufe mit einer prognostizierten positiven oder negativen Dynamik halten sich in etwa die Waage.

Tabelle 13.7

## Berufe mit positiver Dynamik im Berufsbereich Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit, Österreich\*

Beruf*	Bedarfsentwicklung	Anzahl der Nennungen**
EtagenleiterIn	2,13	15
FitnessbetreuerIn	2,10	10
Restaurantfachmann/-frau	2,01	575
Koch, Köchin	2,01	501

\* Berufe mit mindestens zehn Nennungen.

\*\* Die Anzahl der Nennungen belegt, wie oft ein Beruf von den befragten Betrieben genannt wurde.

Quelle: AMS Betriebsbefragung 2013/14

## **Informationen aus den Interviews**

In der Systemgastronomie wird von einer Tendenz zur Individualisierung der Arbeitszeit berichtet. Vor allem bei WiedereinsteigerInnen, StudentInnen und SchülerInnen ist der Wunsch nach Teilzeitstellen mit flexiblen Arbeitszeiten groß. Dieser Trend wird sich voraussichtlich noch fortsetzen.

Die Berufschancen für hochqualifizierte und -ambitionierte Frauen in der Systemgastronomie werden grundsätzlich als hoch eingeschätzt. Nicht nur in der Restaurantleitung, sondern auch im Backoffice-Management gibt es teilweise sogar ein Geschlechterungleichgewicht zugunsten der Frauen.

## 14 Umwelt

### Männer dominieren die Umweltbranche

#### Beschäftigte

Umwelt stellt eine Schnittstelle zwischen Branchen wie Technik, Bau und auch Forschung dar. Einige Umweltberufe sind deshalb in der AMS Systematik anderen Berufsbereichen zugeordnet. Aus diesem Grund sind die Beschäftigungszahlen im Berufsbereich „Umwelt“ als eher niedrig einzustufen: Insgesamt sind nach AMS Systematik 42.254 Personen in diesem Bereich beschäftigt. 7.900 Beschäftigte sind Frauen, was lediglich knapp einem Fünftel der Beschäftigten bzw. 19 % entspricht. Am höchsten ist der Frauenanteil mit 23 % in der „Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung“; am niedrigsten in der „Abwasserentsorgung“ mit 16,7 %.

Tabelle 14.1

#### Unselbstständige Beschäftigung Umwelt 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Abwasserentsorgung	410	2.041
Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung	22	73
Energieversorgung	4.645	22.261
Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen, Rückgewinnung	2.521	8.639
Wasserversorgung	299	1.343
<b>Gesamt</b>	<b>7.897</b>	<b>34.357</b>

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigung im Berufsbereich „Umwelt“ ist zwischen 2011 und 2014 um 2.252 Personen bzw. 5,6 % gestiegen. Das Wachstum der Frauen war mit 11,2 % mehr als doppelt so hoch wie jenes der Männer (4,4 %).

Tabelle 14.2

#### Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Umwelt, Österreich

	Frauen	Männer
2011	7.101	32.901
2012	7.565	33.640
2013	7.761	34.061
2014	7.897	34.356

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

## Lehrlinge

2014 gab es lediglich 21 Lehrlinge in den beiden Lehrberufen „Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau“ und „SchädlingsbekämpferIn“. Der Frauenanteil lag bei 19 %.

Tabelle 14.3

### Lehrlinge Umwelt 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau	2	16
SchädlingsbekämpferIn	2	1
Gesamt	4	17

Quelle: Lehrlingsstatistik WKO 2014

## Einkommen

Anhand des Einkommensberichts (2014) des Rechnungshofs kann das Bruttojahreseinkommen von erwerbstätigen Frauen und Männern der Branchen „Energieversorgung“ und „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ verglichen werden. In beiden Branchen liegt das Einkommen der Frauen unter jenem der Männer. In zweitgenannter Branche ist die Differenz jedoch mit 7 % vergleichsweise gering. Dagegen beträgt der Unterschied in ersterer Branche 25 %.

Tabelle 14.4

### Einkommen

Mittleres Bruttojahreseinkommen 2013 in Euro, ganzjährig Vollzeit

Umwelt	Frauen	Männer
Energieversorgung	46.900	62.525
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	31.977	34.456

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

## 15 Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung

### Frauen im Bildungsbereich in der Überzahl; in Forschung und Entwicklung sind mehr Männer

#### Beschäftigte

Während im Teilbereich „Forschung und Entwicklung“ mehr Männer als Frauen arbeiten (Frauenanteil: 42,8 %), wird der anteilmäßig wesentlich größere Bereich „Erziehung und Unterricht“ weiblich dominiert (Frauenanteil: 57,1 %). Insgesamt belaufen sich die Beschäftigungsstände 2014 auf 63.900 Frauen und 51.300 Männer. Der Frauenanteil liegt insgesamt bei 55,5 %.

Tabelle 15.1

#### Unselbstständige Beschäftigung Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung\* 2014, Österreich

	Frauen	Männer
Forschung und Entwicklung	5.681	7.591
Erziehung und Unterricht	58.251	43.694
Gesamt	63.932	51.285

\* Die Berufsgruppen „Technische, physikalische und chemische Untersuchung“, „Markt- und Meinungsforschung“ und „Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.“ sind aufgrund andersartiger Kategorisierungen nicht enthalten. Dagegen ist der hier enthaltene Arbeitsbereich „Kindergärten und Vorschulen“ nach AMS Systematik nicht im Berufsbereich „Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung“.

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

#### Beschäftigungsentwicklung

Im Zeitraum 2011-2014 ist die unselbstständige Beschäftigung im Berufsbereich „Wissenschaft, Forschung und Entwicklung“ um 9,1 % gestiegen. Es handelt sich dabei um eine konstante Wachstumsphase, ohne Unterbrechungen. Bei den Frauen fiel der Beschäftigungszuwachs mit 9,8 % noch ein wenig stärker aus als bei den Männern (8,3 %).

Tabelle 15.2

Zeitreihe 2011-2014 Gesamtbereich Wissenschaft, Forschung und Entwicklung\*,  
Österreich

	Frauen	Männer
2011	58.225	47.348
2012	60.089	48.986
2013	61.816	49.562
2014	63.932	51.285

\* Die Berufsgruppen „Technische, physikalische und chemische Untersuchung“, „Markt- und Meinungsforschung“ und „Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten a. n. g.“ sind aufgrund andersartiger Kategorisierungen nicht enthalten. Dagegen ist der hier enthaltene Arbeitsbereich „Kindergärten und Vorschulen“ nach AMS Systematik nicht im Berufsbereich „Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung“.

Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungen, Arbeitsmarktdatenbank des AMS

### Lehrlinge

Der einzige Lehrberuf des Berufsbereichs „Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung“ ist „PhysiklaborantIn“. Die Lehrlingszahlen sind dementsprechend gering: 20 Frauen stehen 29 Männern gegenüber. Der Frauenanteil liegt bei 40,8 %.

Tabelle 15.3

Lehrlinge Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung 2014, Österreich

Lehrberuf	Frauen	Männer
PhysiklaborantIn	20	29

Quelle: Lehrlingsstatistik wko 2014

### Einkommen

Starke Geschlechterdiskrepanzen bestehen beim Einkommen in der Branche „Erziehung und Unterricht“: Mit einem durchschnittlichen Bruttojahreseinkommen von knapp 35.000 Euro verdienen Frauen nur 71 % vom äquivalenten Wert der Männer (49.300 Euro).

Tabelle 15.4

### Einkommen

Mittleres Bruttojahreseinkommen 2013 in Euro, ganzjährig Vollzeit  
Erziehung und Unterricht

	Einkommen in Euro
Frauen	34.952
Männer	49.267

Der hier enthaltene Arbeitsbereich „Kindergärten und Vorschulen“ ist nach AMS Systematik nicht im Berufsbereich „Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung“.

Quelle: Rechnungshof-Einkommensbericht 2014

## Physische und psychische Belastungsfaktoren

Hinsichtlich körperlicher Belastungen im Bereich „Erziehung und Unterricht“ sind Männer am stärksten von „Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist“ (39,7 %) und „Lärm“ (31,6%) betroffen. Von allen anderen Belastungsfaktoren sind zu wenige betroffen, um die Daten angemessen interpretieren zu können (geringe Stichprobengröße). Bei den Frauen sind die beiden häufigsten genannten Faktoren dieselben wie jene der Männer, aber in umgekehrter Reihenfolge: Etwa jede Zweite (46,7 %) fühlt sich durch Lärm und jede Dritte (32,5 %) durch „Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist“ belastet. Zudem stellen „Schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe“ für etwa jede fünfte (20,6 %) und „Hantieren mit schweren Lasten“ für jede zehnte Frau (10,4 %) eine körperliche Belastung dar.

Tabelle 15.5

Belastungsfaktoren  
Physische Belastungsfaktoren in Erziehung und Unterricht, Männer  
93.000 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist	39,7 %
Lärm	31,6 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Tabelle 15.6

Belastungsfaktoren  
Physische Belastungsfaktoren in Erziehung und Unterricht, Frauen  
207.000 Erwerbstätige

Belastungsfaktor	Prozent Erwerbstätige
Lärm	46,7 %
Arbeiten, bei denen eine starke Anstrengung der Augen nötig ist	32,5 %
Schwierige Arbeitshaltungen und Bewegungsabläufe	20,6 %
Hantieren mit schweren Lasten	10,4 %
Staub	9,2 %
Gefahr von Unfällen	8,7 %
Hitze	7,7 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

Hinsichtlich psychischer Belastungsfaktoren stehen „Starker Zeitdruck oder Arbeitsüberlastung“ sowohl bei Frauen (33,9 %) als auch bei Männern (28,2 %) deutlich an oberster Stelle. Die Werte der übrigen Faktoren sind zu niedrig um sinnvolle Interpretationen zuzulassen.

Tabelle 15.7

## Belastungsfaktoren

## Psychische Belastungsfaktoren in Erziehung und Unterricht, nach Geschlecht

Belastungsfaktor	Frauen	Männer
Starker Zeitdruck oder Arbeitsüberlastung	33,9 %	28,2 %

Quelle: Statistik Austria 2014, Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme

### Informationen aus den Interviews

Im Hochschulbereich besteht immer noch eine starke horizontale Segregation: Frauen sind in geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächern stark vertreten; in der Technik und Naturwissenschaft (besser entlohnt und höheres Prestige) jedoch nicht. Trotz gezielter Fördermaßnahmen hat sich diesbezüglich wenig verändert. Ebenso schwer aufzubrechen ist die vertikale Segregation. Im universitären Bereich sind Frauen häufiger in temporär begrenzten und weniger gut bezahlten Stellen als Männer. Die Anzahl der Professorinnen nimmt zu, jedoch sehr fächerspezifisch und v.a. im MINT-Bereich nur äußerst langsam.

In der technischen Industrie arbeiten nur wenige Universitätsabsolventinnen. Jene die ein technikbezogenes Fach studieren satteln später häufig auf andere Berufe (z.B. Lehramt) um.

Beim wissenschaftlichen Personal gibt es keine nennenswerten Geschlechterunterschiede hinsichtlich Teilzeit-Arbeitsverhältnisse. Anders ist dies bei nicht-wissenschaftlichen Teilzeitjobs an Universitäten, wo der Frauenanteil und -andrang groß ist.

Im Bildungsbereich ist es einfacher für Väter in Karenz zu gehen als in der Privatwirtschaft, daher wird diese Möglichkeit auch häufiger – wenn auch meist nur für einen kurzen Zeitraum – in Anspruch genommen.

Grundsätzlich haben hoch qualifizierte Migrantinnen gute Chancen am tertiären Arbeitsmarkt. Wird jedoch eine Beschäftigungsbewilligung benötigt, ist es schwierig einen adäquaten Job zu finden, da Firmen den Mehraufwand meiden.

Die Einführung von Frauenquoten hat im Hochschulbereich zu einer Zunahme des Anteils an Frauen in Spitzenpositionen geführt. Beim Gehalt gibt es immer noch enorme Nachteile für Frauen und die Prekarisierung (Unsicherheiten bei Erwerbstätigkeiten) nimmt zu, wovon Frauen generell stärker betroffen sind als Männer.



# 3 Quellen

## Datenbankabfragen

AMDB Arbeitsmarktdatenbank des AMS Österreich. Online:  
<http://www.dnet.at/bali/>

Lehrlingsstatistik der WKO: Lehrlinge in ÖSTERREICH. Online:  
[https://www.wko.at/Content.Node/Service/Bildung-und-Lehre/Lehre/Lehrlingsstatistik/WKO\\_Lehrlingsstatistik.html](https://www.wko.at/Content.Node/Service/Bildung-und-Lehre/Lehre/Lehrlingsstatistik/WKO_Lehrlingsstatistik.html)

## Literatur

Rechnungshof (Hg.) (2014): Bericht des Rechnungshofes über die durchschnittlichen Einkommen der gesamten Bevölkerung gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997, getrennt nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen für die Jahre 2012 und 2013. („Allgemeiner Einkommensbericht 2014“). Wien: Rechnungshof. Online:  
[http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/\\_jahre/2014/berichte/einkommensberichte/Einkommensbericht\\_2014.pdf](http://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/_jahre/2014/berichte/einkommensberichte/Einkommensbericht_2014.pdf)

Statistik Austria (Hg.) (2015): Arbeitskräfteerhebung. Ergebnisse des Mikrozensus. Wien: Statistik Austria.

Statistik Austria (Hg.) (2014): Arbeitsunfälle und arbeitsbezogene Gesundheitsprobleme. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2013. Wien: Statistik Austria.

## Weitere Quellen

AMS Österreich (Hg.) (2013): Gender und Arbeitsmarkt. Geschlechtsspezifische Informationen nach Berufsbereichen für das AMS-Qualifikations-Barometer. Wien: Arbeitsmarktservice Österreich. Online: <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=9562&sid=636921733&look=0&tit=gender+und+arbeitsmarkt&gs=0&lng=0&vt=0&or=0&woher=0&aktt=0&zz=30&mHlId=0&mMlId=0&sort=jahrab&Page=1>

AMS Betriebsbefragung 2013/14. Eigene Erhebung des AMS Österreich, Abteilung ABI.